

Geschäftsbericht 2009



Geschäftsbericht 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Gemeinderat	2
Büro des Gemeinderats	2
Rechtsprüfungskommission	3
Fachkommissionen	5
Pendenter Vorstoss	9
Pendente Geschäfte per 31. Dezember 2009	9
Stadtrat	10
Legislaturprogramm 2006-2010	12
Stadtentwicklung	14
Nachhaltigkeit	17
Werterhaltung der Infrastruktur	19
Regionale Vernetzung	19
Zentrales Verwaltungsgebäude	20
Einbürgerungen	20
Wahlen und Abstimmungen	20

Geschäftsfelder

1 Abfallbewirtschaftung	22
Entsorgung	22
Umweltfest	22
2 Alter	24
Alters- und Pflegeheim Rössligasse	24
Pflegewohngruppe Erachfeld	25
Pflegewohngruppe Zürichstrasse	26
Kommission für das Alter (KofA)	27

3	Bau, Planung und Umwelt	28
	Hochbau / Baupolizei	28
	Tiefbau	30
	Planung	31
4	Bevölkerungsdienste	33
	Einwohnerkontrolle	33
	Zivilstandswesen	35
	Bestattungswesen	36
5	Bildung	37
	Primarschulpflege	37
	Kindergarten- und Primarstufe im Überblick	37
	Leben in der Schuleinheit	39
	Fachstelle Therapien	42
	Schulpsychologischer Dienst	43
	Schulsozialarbeit	43
	Tagesbetreuung	44
	Schulsekretariat	45
	Schulliegenschaften	46
	Berufs- und Erwachsenenbildung	47
6	Familie und Jugend	48
	Jugendarbeit	48
	Arbeitsgruppe Vandalismus und Störungen	49
7	Finanzen	50
	Rechnung und Kennzahlen	50
	Steueramt	51
	Betreibungsamt	53
8	Gesundheit	54
9	Kultur	55
	Umsetzung Kulturkonzept	55
	Leitfaden für Kunst im öffentlichen und halböffentlichen Raum	55
	Kulturkommission	55

1200-Jahr-Feier	56
Kulturelle Anlässe	57
Kulturpreis	58
Skulpturenweg	59
Kultur- und Begegnungszentrum Guss 81-80	59
Bibliothek	61
10 Land- und Forstwirtschaft	63
Forst- und Gartenbau	63
Naturschutz	64
Friedhof	64
11 Liegenschaften	65
Städtischer Holz-Nahwärmeverbund	65
12 Sicherheit	66
Stadtpolizei	66
Feuerwehr	67
Zivilschutz	68
Militär	68
Schiessanlage	68
13 Soziales	69
Sozialamt	69
Vormundschaft	70
Arbeits- und Integrationsprogramm Reissverschluss	70
Sozialversicherungen	71
Asylfürsorge	72
Kinderbetreuung	73
Spitex	74
Stadt ohne Hindernisse	75
Integration	75
14 Sport und Stadthalle	76
Sportzentrum Hirslen	76
Sportamt	78
Märkte, Messen und Veranstaltungen	80

15	Verkehr	82
	Tempo-30-Zone Gringglen / Böswisli	82
	Kommunales Gesamtverkehrskonzept	82
16	Werke	83
	Wasserversorgung	83
	Kläranlage Furt	84
	Strassenunterhalt	86
	Strassenbeleuchtung	86
17	Wirtschaft und Arbeit	87
	Lokales Stadtmarketing	87
	Entwicklungsgebiet Bülach Nord	88
	Standortförderung Züri-Unterland	89
	Kontakte zum Kanton	89
18	Behörden und Verwaltung	90
	Entschädigung des Stadtrats	90
	Engagement in den Zweckverbänden	90
	Personal	91
	Projekt WoV 2009	92
	Informatik	93
	Bildnachweis	94

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

In Bülach leben seit dem Oktober 17 000 Menschen! Zwei Jahre zuvor waren es 16 000, erst 2006 lag die Anzahl bei 15 000. Der Stadtrat wertet das Bevölkerungswachstum positiv. Es bestätigt den attraktiven Standort Bülach. Doch nicht die Menge als solche liegt im Fokus der Entwicklung, sondern die Qualität und die Nachhaltigkeit. Damit fordert die rasche Bevölkerungszunahme Politik und Verwaltung. Was muss eine Stadt mit 17 000 Einwohnerinnen und Einwohnern bieten?

Mit der korrekten Erfüllung der hoheitlichen Aufgaben ist es nicht getan. Die Hälfte der in den letzten zwei Jahren zugezogenen Personen ist zwischen 20 und 39 Jahren alt, über 15 Prozent sind Kinder bis neun Jahre. 2009 mussten deshalb zusätzliche Angebote und Räume geschaffen werden: Es wurden zwei neue Kindergartenabteilungen eröffnet. Mehr Schulraum gab es durch den Bau eines Pavillons beim Schulhaus Schwarzgrueb. Gleichzeitig gilt es, die Angebote für die immer grösser werdende Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen bedürfnisgerecht auszubauen. In einem offenen Prozess wurde das Alterskonzept 2009 erarbeitet.

In Bülach ist in den vergangenen Jahren viel neuer Wohnraum entstanden. Warum ziehen Menschen nach Bülach, in ein städtisches Zentrum im Grünen? Bülach zeichnet sich durch die breiten und vielfältigen Angebote für Sport, Kultur, Bildung, Gesundheit und Einkaufen sowie seine gute Verkehrserschliessung aus. Der Stadtrat formulierte in den Legislaturzielen und im Massnahmenpaket Stadtentwicklung unter anderem Ziele und Massnahmen zur Weiterentwicklung dieser Angebote. So plant der Stadtrat die Realisierung des Sport- und Erholungsparks Erachfeld. Der Park erfüllt dringende und ausgewiesene Bedürfnisse des Sports und der Jugendarbeit. Gleichzeitig erhält die Bevölkerung mit dem Sport- und Erholungspark weitere attraktive Naherholungsflächen. Der Ge-

meinderat hiess die erforderliche Teilrevision der Richt- und Nutzungsplanung gut. Daraufhin startete der Stadtrat den Projektwettbewerb. Eine längerfristige Stärkung des Bülacher Kulturangebots bringen Massnahmen aus dem Kulturkonzept. 2009 wurden drei der vier Kernmassnahmen umgesetzt.

Ein Entwicklungsgebiet für Wohnen und Arbeiten befindet sich in Bülach Nord auf den Arealen der ehemaligen Glas- hütte (Vetropack AG) und der Bülachguss AG. Die Gebiete, welche heute in einer Industriezone liegen, sollen in Zonen für Mischnutzungen (Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Hotel, Freizeit, Unterhaltung usw.) umgezont werden. Ein neuer Stadtteil beginnt zu entstehen.

Gemeinderat, Stadtrat und Verwaltung blicken auf ein intensives, wegweisendes Jahr zurück. Machen Sie sich selbst ein Bild; wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Walter Bosshard
Stadtpräsident



Christian Mühlethaler
Stadtschreiber

Stadt Bülach



Gemeinderat



Das neu gewählte Präsidium des Gemeinderats
und die Ratssekretärin (v.l.n.r.):

Nadine Calislar-Bangerter, 2. Vizepräsidentin,

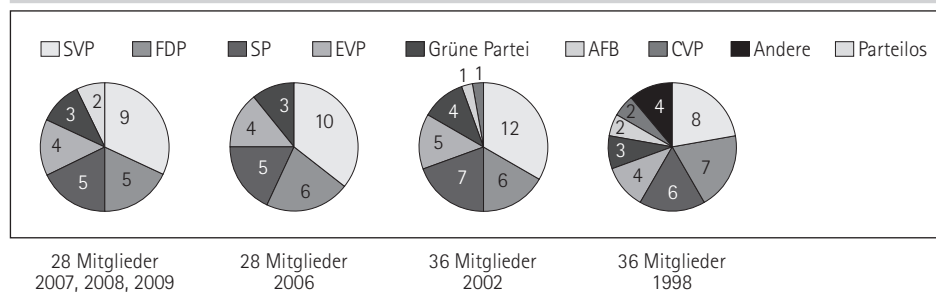
Andrea Spycher, 1. Vizepräsidentin,

Esther Caviola, Präsidentin,

und Denise Meyer, Ratssekretärin.

In der Stadt Bülach ist der Gemeinderat das gesetzgebende Organ. Achtmal sind seine 28 vom Volk gewählten Mitglieder im Jahr 2009 im reformierten Kirchgemeindehaus zu ihren Sitzungen zusammengetreten. Zu den Aufgaben des Gemeinderats gehören neben der Gesetzgebung die Beschlussfassung über einmalige und wiederkehrende Ausgaben sowie die Genehmigung des Voranschlags und der Rechnung der Stadt. Ausserdem hat der Gemeinderat die Oberaufsicht über die Verwaltung, er wählt die Sozialbehörde, die Mitglieder des Wahlbüros und verschiedene Delegierte von Zweckverbänden. Die Verhandlungen des Gemeinderats sind öffentlich, die Sitzungstermine sind im Internet publiziert: <http://www.buelach.ch/politik/gemeinderat/>.

Sitzverteilung Gemeinderat



Büro des Gemeinderats

Das Büro des Gemeinderats vertritt den Gemeinderat nach aussen. Es ist zuständig für die Planung der Ratsgeschäfte und weist die eingehenden Geschäfte den zuständigen Fachkommissionen zu. Das Büro besteht aus der Gemeinderatspräsidentin, der 1. Vizepräsidentin, der 2. Vizepräsidentin und den drei Stimmenzählern des Gemeinderats. Die Mitglieder des Büros werden alle Jahre neu gewählt. Die Ratssekretärin führt das Protokoll.

Präsidentin	Esther Caviola (SP)
1. Vizepräsidentin	Andrea Spycher (SVP)
2. Vizepräsidentin	Nadine Calislar-Bangerter (Grüne)
Stimmzähler	Daniel Ammann (FDP)
	Thomas Langhart (parteilos)
	Edith Planta (EVP)



Esther Caviola, SP,
Gemeinderatspräsidentin



Andrea Spycher, SVP,
1. Vizepräsidentin



Nadine Calislar-Bangerter, Grüne,
2. Vizepräsidentin

Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die RPK prüft alle Geschäfte von finanzieller Tragweite, die der Stadtrat dem Gemeinderat beantragt. Dabei stehen Rechtmässigkeit und finanzpolitische Fragen im Zentrum, wobei Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit wichtige Punkte sind.

Die wichtigsten Geschäfte waren die Prüfung der Rechnungen und Voranschläge der Stadt Bülach, der Sekundarschule Bülach, der Heilpädagogischen Schule Bezirk Bülach und des Friedhofzweckverbands Bülach. Ebenso wurden die Finanzpläne der Stadt Bülach und der Sekundarschule Bülach geprüft. Die Beurteilung des Haushaltsgleichgewichts in den nächsten vier Jahren ist aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds eine grosse Herausforderung, gerade auch wegen der geplanten Investitionen.



Alfred Schmid, FDP
(Präsident)



Daniel Ammann, FDP,
zum Gemeinderat
gewählt per
1. September 2009

Neben der jährlich wiederkehrenden Kontrolle der zwölf Nebenkassen hat sich die RPK an elf Sitzungen mit drei Bauabrechnungen und folgenden, vom Stadtrat beantragten Geschäften befasst:

- Kredit Schulpavillon Schwerzgrueb
- Kredit 1200-Jahr-Feier Stadt Bülach
- Verordnung über die schulische Tagesbetreuung (Primarschule)
- Revision kommunaler Richt- und Nutzungsplan
- Kredit Kinderbetreuungsplätze (Babygruppe)
- Verkauf städtische Baulandparzelle Südweg
- Kredit Volkshochschule Bülach
- Kredit Wärmeverbund Allmendstrasse (Erweiterung)
- Erhöhung jährlicher Beitrag an Guss 81-80
- Stelle einer/eines Kulturbeauftragten (Kredit)
- Einführung des Ärztefons



Mike Bader, Grüne



Bruno Basler, SVP

Aufgrund der neuen Kantonsverfassung wurden der RPK zudem verschiedene Verordnungen und Revisionen von Statuten zur Stellungnahme vorgelegt.

Personelle Wechsel: Walter Fehr und Daniel Ammann ersetzen die aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Peter Fehr und Willy Wüthrich.



Peter Fehr, SP,
zurückgetreten
am 10. März 2009



Walter Fehr, SP,
Wechsel von der Fach-
kommission III in die
RPK am 6. April 2009



Beat Guyer, SVP



David Weingartner, SVP



Willy Wüthrich, FDP,
zurückgetreten
per 31. August 2009

Fachkommissionen

Den vier Fachkommissionen werden durch das Büro des Gemeinderats Vorlagen und Globalbudgets aus ihrem Sachbereich zur Prüfung und Antragstellung zugewiesen. Die Kommissionen befassen sich, in Absprache mit der RPK, zudem mit der Jahresrechnung und dem Voranschlag.

a) Fachkommission I

Zuständig für alle Produktgruppen der Geschäftsfelder Bau, Planung und Umwelt, Bevölkerungsdienste, Liegenschaften, Sicherheit, Verkehr und Werke.

Nebst der Rechnung 2008, dem Jahresbericht 2008 sowie dem Voranschlag 2010 beriet die Fachkommission I folgende Geschäfte und sprach Empfehlungen dazu aus:

- Nachtparkverordnung
- Revision der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung (u.a. Verkehrs- und Erschliessungsplan, Bau- und Zonenordnung, Zonenplan Stadt Bülach, Sonderbauvorschriften, Parkplatzverordnung, Gestaltungsplan «Zentrum Grenzstrasse»)
- Wärmeverbund Allmendstrasse – Erweiterung (3. Etappe)
- Bauabrechnungen (Winterthurerstrasse, Allmendstrasse/A 51, Wasserbeschaffung Zweckverband Grundwassergewinnung Stadtforen (GWS), Erweiterung mit Filterbrunnen (Stadtforen 2)
- Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV): Berichtstruktur und Steuerungsmöglichkeiten



Fritz Münger, SP
(Präsident)



Nadine Calislar-
Bangerter, Grüne



Thomas Langhart,
parteilos



Andrea Schmidhauser,
FDP



Andrea Spycher, SVP

b) Fachkommission II

Zuständig für alle Produktgruppen der Geschäftsfelder Bildung, Familie und Jugend sowie für die einzelnen Produktgruppen Kultur (Geschäftsfeld Kultur) und Sportamt (Geschäftsfeld Sport).

Die Kommission prüfte die Jahresrechnung 2008 und den Voranschlag 2010 in den ihr zugewiesenen Produktgruppen. Folgende Geschäfte wurden zuhanden des Gemeinderats geprüft und verabschiedet:

- Errichtung eines Schulpavillons in der Schulanlage Schwerzgrueb
- Einsatz von Computern im Primarschulunterricht
- Stelle eines/einer Kulturbeauftragten
- Leistungsvereinbarung mit dem Kultur- und Begegnungszentrum Guss 81-80

Die Kommission beschäftigte sich in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Abteilungsleitern und Stadträten zudem mit

- Richtlinien der Sportsubventionen
- Vergünstigungen für Bülacher bei Kursen der Volkshochschule
- Pausenplatzgestaltung des Schulhauses Lindenhof
- Planungsstand der 1200-Jahr-Feier



Stefan Schnegg, EVP
(Präsident)



Stephan Blättler, SVP,
zurückgetreten
am 31. Mai 2009



Roger Emch, SVP,
zum Gemeinderat ge-
wählt per 1. Juni 2009



Barbara Fischer, EVP



Daniela Gehring,
parteilos



Manuela Meier, SVP



Rosa Pfister, SP,
zurückgetreten
am 31. März 2009

c) Fachkommission III

Zuständig für alle Produktgruppen der Geschäftsfelder Alter, Gesundheit und Soziales.

Neben der Prüfung der Rechnung 2008 und des Voranschlags 2010 gab die Neugliederung des WoV-Berichts Anlass zu Diskussionen in der Kommission. Ausgiebig besprochen wurde auch die Schaffung einer zusätzlichen Babygruppe in der Kinderbetreuung. Der Gemeinderat folgte zwar der mehrheitlichen Empfehlung der Kommission, danach wurde jedoch das Behördenreferendum ergriffen und die Stimmenden verwarfen die Vorlage im November. Mehr Erfolg war der Empfehlung der Kommission bei der Vorlage über die Renovation des Alters- und Pflegeheims Rössligasse beschieden: Der vom Gemeinderat unterstützte Vorschlag wurde im März an der Urne angenommen.

Weitere Geschäfte betrafen den Beitritt der Stadt Bülach zum Ärztefon und die Revision der Statuten der beiden Zweckverbände, in denen die Fachkommission III durch zwei Mitglieder vertreten ist: Die Teilrevision der Statuten des Spitalzweckverbands wurde vom Gemeinderat im Dezember genehmigt. Die Umwandlung des Krankenhausverbands des Zürcher Unterlands in eine Interkommunale Anstalt wird dem Gemeinderat im Frühjahr 2010 vorgelegt.



Jakob Briner, EVP
(Präsident)



Frédéric Clerc, FDP



Hansruedi Fitze, SVP



Manuel Hüser, SP,
zum Gemeinderat ge-
wählt per 1. April 2009



Markus Wobmann, SVP

d) Fachkommission IV

Zuständig für alle Produktgruppen der Geschäftsfelder Abfallbewirtschaftung, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Arbeit und Management Dienste sowie für die einzelnen Produktgruppen Märkte, Plakatwesen und Veranstaltungen (Geschäftsfeld Kultur), Sportsekretariat und Leitung sowie Sportzentrum Hirslen und Freibad (Geschäftsfeld Sport).

Die Kommission prüfte für die Abnahme der Jahresrechnung 2008 und des Budgets 2010 die ihr zugeteilten Produktgruppen und brachte ihre Anliegen ein. So konnte der Stadtrat bei der Entsorgung für Wohnen und Gewerbe aufgrund des ausgezeichneten Kassenstandes in der Spezialfinanzierung zu einer Senkung der Grundgebühren bewogen werden. Sie liegt neu bei 30 Franken (bisher 94 Franken).

Weitere zugewiesene Geschäfte waren:

- Gebührenfestsetzung durch das Parlament
(Die Stimmberechtigten lehnten diese Volksinitiative mit 2465 Nein zu 1069 Ja ab und folgten damit dem Parlament und der Fachkommission IV.)
- Geschäftsbericht
- Marktreglement
(Das Marktreglement wurde den heutigen Bedürfnissen angepasst und im Rat genehmigt.)



Milos Alincic, SVP
(Präsident)



Denis Faoro, SP,
zum Gemeinderat
gewählt
per 11. März 2009



Edith Planta, EVP



Jürg Rothenberger, FDP



Johanna Wirth Calvo,
Grüne

Pendenter Vorstoss

Motion Andrea Schmidhauser und Milos Alincic betreffend Kulturkonzept,
Teil finanzielle Leistungen

Pendente Geschäfte per 31. Dezember 2009

- Einführung des Ärztefons in den Notfallkreisen Bülach und Umgebung und Embrachertal
- Umwandlung des Krankenhausverbands Zürcher Unterland in eine Interkommunale Anstalt
- ARA Furt, Neubau Regenbecken ARA, Kreditbewilligung und Auftragsvergabe für Submission und Bauleitung
- Sanierung Lehrschwimmbad Schulanlage Schwerzgrueb – Kredit von 1 801 500 Franken

Behandelte Vorstösse und Initiativen

	Am Jahresanfang pendent	Neu eingegangen	Erledigt	Am Jahresende pendent
Anfrage	2 (1)	0 (3)	2 (2)	0 (2)
Interpellation	0 (1)	3 (0)	3 (1)	0 (0)
Postulat	0 (3)	1 (0)	1 (3)	0 (0)
Motion	4 (3)	0 (2)	3 (1)	1 (4)
Initiative	1 (0)	0 (2)	1 (1)	0 (1)
Auftrag	- (1)	- (0)	- (1)	- (0)
Total	7 (9)	4 (7)	10 (9)	1 (7)

(Vorjahr in Klammern)

Stadtrat



Stadtrat v.l.n.r.:

Hanspeter Lienhart (SP), Walter Baur (SVP), Hanni Guyer (SVP), Walter Bosshard (Stadtpräsident, parteilos), Max Nievergelt (SVP), Mark Eberli (EVP), Jürg Hintermeister (FDP).

Für die Amtsdauer 2006–2010 ist die Verantwortung für die Geschäftsfelder wie folgt verteilt:

Abfallbewirtschaftung	Hanni Guyer
Alter	Mark Eberli
Bau, Planung und Umwelt	Hanspeter Lienhart
Bevölkerungsdienste	Jürg Hintermeister
Bildung	Max Nievergelt
Familie und Jugend	Dr. Walter Baur
Finanzen	Dr. Walter Baur
Gesundheit	Mark Eberli
Kultur	Walter Bosshard
Land- und Forstwirtschaft	Hanni Guyer
Liegenschaften	Walter Bosshard
Sicherheit	Jürg Hintermeister
Soziales	Mark Eberli
Sport	Jürg Hintermeister
Verkehr	Hanspeter Lienhart
Werke (Wasser, Abwasser)	Hanni Guyer
Wirtschaft und Arbeit	Walter Bosshard

Der Stadtpräsident ist zudem für die Geschäftsfelder übergreifenden Aufgaben Behörden und Verwaltung, Kommunikation, Informatik, Controlling und Stadtentwicklung zuständig.

Als Vizepräsidenten wirken Hanspeter Lienhart und Max Nievergelt.

Legislaturprogramm 2006–2010

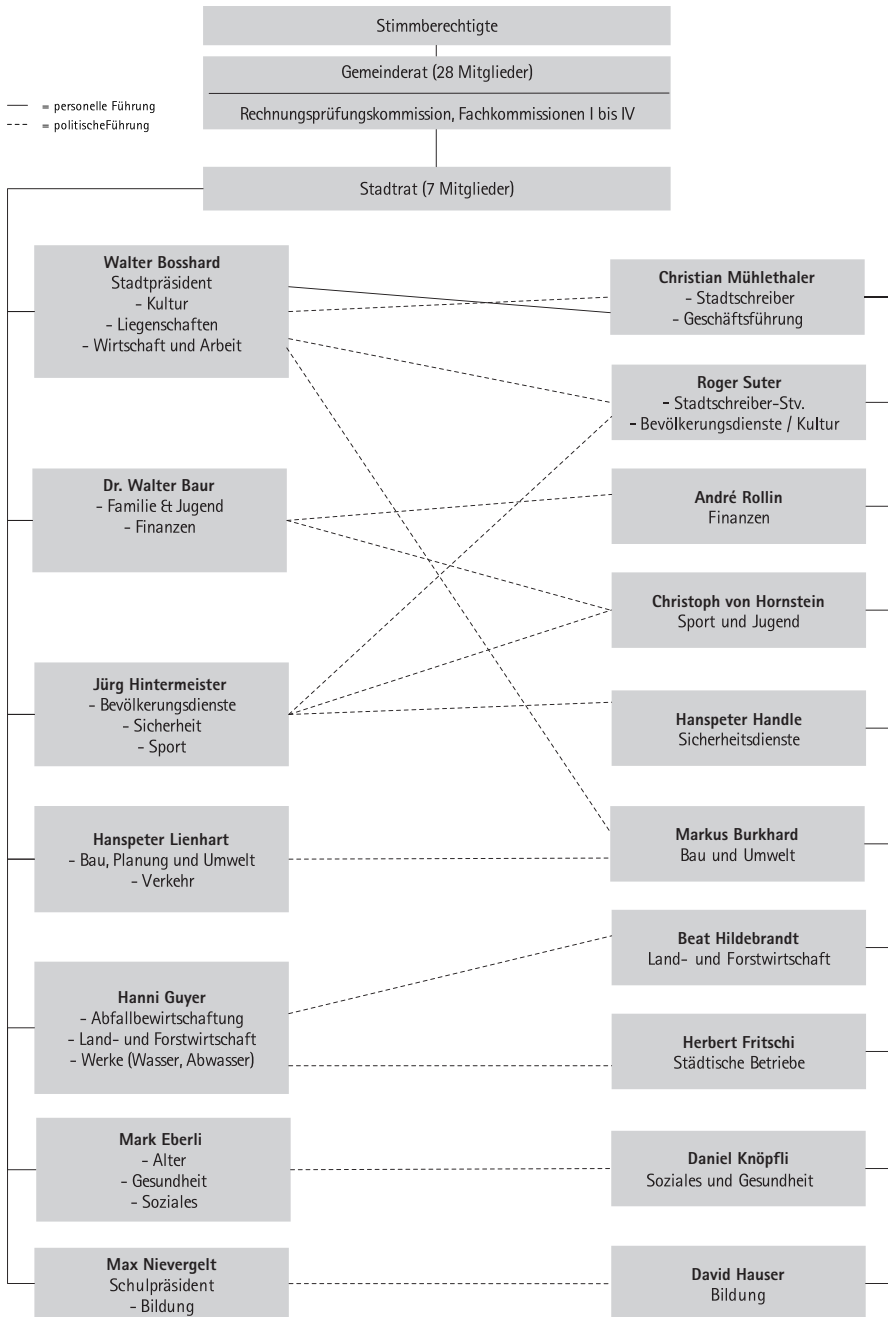
Der Stadtrat hat seine Ziele für die Amtsperiode 2006–2010 festgehalten und daraus die folgenden Top-Ten-Ziele formuliert:

Ziel

1. Der Prozess der Stadtentwicklung verläuft koordiniert, die Zentrumsfunktion ist verstärkt.
2. Anreizsysteme für einen sparsamen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen zeigen Wirkung.
3. Die Werterhaltung der Infrastruktur ist gesichert.
4. Die Wirtschaftsförderung schafft attraktive Bedingungen für Arbeitgebende und Arbeitnehmende.
5. Die Alterspolitik ist vernetzt.
6. Bildung, Kultur, Integration und Jugend sind Bestandteil der Stadtentwicklung.
7. Die Finanzen sind im Gleichgewicht.
8. Die Freiwilligenarbeit ist institutionalisiert.
9. Der Baubeginn eines attraktiven Parks für Freizeit, Sport und Naherholung im Erachfeld ist erfolgt.
10. Bülach engagiert sich für die Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs und die Begrenzung der Flughafen-Immissionen.

Der Geschäftsbericht gibt mit den Berichten zu den Geschäftsfeldern einen umfassenden Einblick in die bisher umgesetzten Massnahmen.

Stadtrat



Viele Fragen lassen sich nicht innerhalb eines Geschäftsfelds beantworten. Die übergeordneten Themen sind:

Stadtentwicklung

Im März 2008 legte der Stadtrat die Ziele der künftigen Stadtentwicklung fest. Sie geben vor, in welche Richtung sich Bülach entwickeln soll und worauf der Stadtrat sein Engagement richten will.

Massnahmen

Basierend auf der Vision und den Zielen hat der Stadtrat ein umfassendes Massnahmenpaket verabschiedet. Eine Auswahl wichtiger Massnahmen und der Grad ihrer Umsetzung sind nachstehend aufgeführt:

Bereich	Massnahme	Umsetzung
Standort	Signalisationskonzept für Einwohner und Besucher	in Bearbeitung
	Skulpturenweg	eröffnet
	Feier des 1200-Jahr-Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung	Startschuss für die Feierlichkeiten im Jahr 2011 erfolgt
	Kommunikationskonzept	Grundlagen geschaffen
	«Bülacher Triangel», Nachhaltigkeitspreis für Bülacher Unternehmen	Preisvergabe 2009 Vergabe des Bülacher Triangels für das Jahr 2010 ausgeschrieben
Raumplanung	Eine Kommission für Stadtgestaltung ist gebildet.	erfolgt

Bereich	Massnahme	Umsetzung
Raumplanung	Bei der Revision der kantonalen und regionalen Richtpläne darauf achten, dass bezeichnete Erholungsräume speziell geschützt werden.	wird seit 2008 bearbeitet
	Im Zusammenhang mit dem SIL-Verfahren (SIL = Sachplan Infrastruktur Luftfahrt) und der Revision des kantonalen Siedlungsplans Gespräche mit kantonalen Stellen führen, um Siedlungsgebiet im Osten und Norden Bülachs erschliessen zu können. Bauliche Verdichtung und Urbanisierung zur Stärkung des Zentrums und der Zentrumsfunktion von Bülach.	Im Westen Bülachs werden die Lärm-Grenzwerte als Folge des Flugverkehrs bei allen drei noch in der Evaluation stehenden Betriebsvarianten überschritten sein. Bülach ersuchte die kant. Baudirektion frühzeitig um Kompensation möglicher negativer raumplanerischer Auswirkungen. Das Bülacher Siedlungsgebiet sollte im Osten, ausserhalb fluglärm betroffener Bereiche, erweitert werden. Der Antrag findet im Revisionsentwurf zum kantonalen Richtplan jedoch keine Berücksichtigung. Der Kanton ist generell nicht mehr gewillt, Siedlungsgebiete auszuweiten. Die ursprünglich ins Auge gefasste Massnahme ist somit nicht umsetzbar.
	Gesamtverkehrskonzept	Submissionsverfahren für Gesamtverkehrskonzept erfolgt
Wirtschaft	Steuersenkung von mindestens zwei Prozent durchsetzen	erfolgt
	Konzept für den Aufbau einer Kontaktgruppe (Netzwerk)	erfolgt
	Begrüssungsanlass für neue Unternehmen in Bülach	erfolgt

Sport- und Erholungspark Erachfeld

Das Erachfeld ist ein grosses Gelände bei der Autobahnausfahrt Bülach Süd, auf welchem der Stadtrat einen Sport- und Erholungspark plant. Dieser erfüllt ausgewiesene und dringende Bedürfnisse des Sports und der Jugendarbeit. Heute lassen sich in Bülach zahlreiche Outdoor- und Indoor-Sportarten nicht im gewünschten Mass betreiben. Insbesondere für den Fussballclub Bülach ist die Situation auf der Anlage Gringgen sowohl baulich wie vor allem auch von der Kapazität her unzureichend. Gleichzeitig steht der geplante Sport- und Erholungspark im Einklang mit den Anliegen einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Bevölkerung erhält damit weitere attraktive Naherholungsflächen.

Der Gemeinderat unterstützt das Gesamtprojekt und hiess am 6. April 2009 die erforderliche Teilrevision der Richt- und Nutzungsplanung gut. Im Sommer 2009 lancierte der Stadtrat den Projektwettbewerb Erachfeld, der Ende Februar 2010 abgeschlossen wird. Die Ergebnisse dienen unter anderem als Grundlage für den öffentlichen Gestaltungsplan. Die Vorbereitungen zum Sport- und Erholungspark sind mit der Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen bereits weit gediehen.

Parallel zur Planung und zum laufenden Projektwettbewerb erstellte eine zweite Arbeitsgruppe unter konstruktivem Mitwirken der vier Kreisgemeinden Bachenbülach, Hochfelden, Höri und Winkel genaue Bedarfsanalysen und mögliche Finanzierungsmodelle. Ende 2009 wurde das Grundlagendossier den Exekutiven der fünf beteiligten Gemeinden vorgelegt.

Im Herbst 2009 ist von privater Seite gegen die nötigen Umzonungen im Erachfeld ein Rekurs erhoben worden, dem aufschiebende Wirkung zukommt. Die Baurekurskommission des Kantons Zürich beurteilt diesen Fall nun in erster Instanz. Solange sie und allenfalls weitere übergeordnete Instanzen in dieser Sache nicht rechtskräftig entschieden haben, bleibt die Umsetzung blockiert.

Nachhaltigkeit

Die nachhaltige Entwicklung ist nicht nur ein zentrales, strategisches Thema des Stadtrats, sondern sie ist für Gemeinden auch eine gesetzliche Verpflichtung. Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Interessen von Ökologie, Ökonomie und Sozialem dauerhaft in Einklang bringt. Die Stadt Bülach engagiert sich in allen drei Bereichen.

Einführung eines Nachhaltigkeits-Management-Systems

Im Jahr 2008 sprach sich der Stadtrat für die Erarbeitung eines Nachhaltigkeits-Management-Systems (NMS) aus. 2009 führte ein externer Berater eine Relevanzanalyse durch und formulierte mögliche Ziele. Diese Ergebnisse revidierten der Stadtrat und die Geschäftsleitung an einem gemeinsamen Workshop. Ebenso stimmte der Stadtrat zu, das Projekt zur Einführung eines NMS weiterzuführen. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) unterstützt das Projekt mit 17 000 Franken.

Auszeichnung mit dem Förderpreis «Eiche 2200»

Die Stadt Bülach erhielt vom Verein proQuercus den Förderpreis «Eiche 2200» verliehen. Der Preis ist mit 30 000 Franken dotiert und dient der Förderung eichenreicher Wälder. proQuercus würdigte in einer Mitteilung die Leistungen des Forstbetriebs Bülach: «Die Stadt hat in den letzten 60 Jahren beharrlich am Wiederaufbau des Eichenwaldes gearbeitet. Es ist ihr gelungen, das grösste Eichenvorkommen im Kanton Zürich aufzubauen.»

AQUArtett – Damit das wichtigste Lebensmittel sauber bleibt

Im Sommer lancierte die Kläranlage Furt die Informationskampagne AQUArtett. «Damit das wichtigste Lebensmittel sauber bleibt...» ist das Anliegen der längerfristig angelegten Kampagne. Die Toilette wird zu oft zur Abfallentsorgung benutzt. Dies führt zu verstopften Leitungen, Überflutungen und Mehrkosten bei der Reinigung des Abwassers. Mit unkonventionellen Mitteln wird die Bevölkerung für die Problematik sensibilisiert und zu umweltfreundlichem Handeln angeregt (vgl. auch www.aquartett.ch).

Bülacher Tag der Freiwilligen

Die Stadt Bülach lud im August erstmals zum eigenen Tag der Freiwilligen ein. Mit einem Umtrunk bedankte sie sich bei allen. Von den rund 100 Gästen haben 56 an einer von der Stadt organisierten Umfrage teilgenommen. Ein Ergebnis ist besonders eindrücklich: Die 56 Personen leisten zusammen rund 12 000 Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr.

Der internationale Tag der Freiwilligen findet jeweils am 5. Dezember statt. Der Stadtrat entschied nun, einen eigenen Bülacher Tag der Freiwilligen zu schaffen und diesen 100 Tage vor dem internationalen Gedenktag durchzuführen. Dies aufgrund der terminlich reich befrachteten Vorweihnachtszeit und der kühlen Temperaturen, die wenig einladend sind für einen Anlass im Freien.



Pfarrer Jürg Spielmann zur Freiwilligenarbeit:
«Etwas aus freiem Willen, ohne monetäres Entgelt
und nur in moralischer Verpflichtung zu machen.»

Positive Rechnungsabschlüsse

Im Berichtsjahr konnten die Investitionen mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 223 Prozent vollumfänglich über den Cashflow (23,7 Millionen Franken), also mit eigenen Mitteln, finanziert werden. Dies war bereits in den letzten vier Jahren der Fall: Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt im Durchschnitt der letzten vier Jahre

(2006–2009) 154 Prozent. Zudem schlossen die Rechnungen 2006 bis 2009 alle mit einem positiven Ergebnis ab. Eine Folge davon ist die Umwandlung der Nettoschuld (1.1.2006: 17,4 Millionen Franken) in ein Nettovermögen (31.12.2009: 5,4 Millionen Franken).

Werterhaltung der Infrastruktur

In der rollenden Finanzplanung werden laufend die Mittel zur Sicherung der Infrastruktur bereitgestellt. Investitionsschwerpunkte bildeten im Jahr 2009 die dritte Etappe der Begegnungszone, die Erweiterung des Wärmeverbunds Allmendstrasse, Sanierungsarbeiten der Abwasserleitungen nach Massgabe des Generellen Entwässerungsplans (GEP 2002), der Ersatz der Abwasser- und Wasserleitung in der Dachslenberg- und der Berglistrasse.

Regionale Vernetzung

Mit den vier Kreisgemeinden Bachenbülach, Hochfelden, Höri und Winkel findet eine rege Zusammenarbeit statt. An Treffen tauschte man sich über Entwicklungen aus und diskutierte gemeinsame Schritte. Die Kreisgemeinden engagierten sich 2009 unter anderem gemeinsam für den Sport- und Erholungspark Erachfeld und für die Informationskampagne AQUArtett der Kläranlage Furt. Zudem sind die Gemeinden gemeinsam in der Planungsgruppe Zürcher Unterland (PZU), im Forum Lägern-Nord und in der IG-Nord aktiv.

Stadtrat Hanspeter Lienhart ist Präsident der IG-Nord. Diese trat Ende 2009 als eine der Beschwerdeführerinnen in einem Verfahren in Flughafenfragen am Bundesverwaltungsgericht auf. Das Gericht bestätigte die Position der IG-Nord: Es sprach sich gegen eine reine Nordkanalisierung des Flugverkehrs aus und erklärte auch Süd- und Ostanflüge als rechtlich zulässig.

Schliesslich trifft sich der Stadtrat jährlich zu einer Aussprache mit den Mitgliedern des Kantonsrats, welche in Bülach oder in den umliegenden Gemeinden wohnhaft sind.

Zentrales Verwaltungsgebäude

Im Mai 2008 wies der Gemeinderat den Kredit für die Zentralisierung der Stadtverwaltung in der Überbauung «Seematt» an den Stadtrat zurück. Gleichzeitig beauftragte er den Stadtrat, «einen neuen Vorschlag für eine stadt-eigene Lösung auszuarbeiten». Der Stadtrat machte sich unverzüglich an die Arbeit. Eine Beurteilung zeigte, dass die Standorte möglich sind: Bahnhofring, Schwimmbadstrasse und Hans-Haller-Gasse. Den Standort Hans-Haller-Gasse beurteilte der Stadtrat am positivsten. Mit einem Verwaltungsgebäude an diesem Standort wird das Stadtbild am Rand der Altstadt aufgewertet. Zudem können dadurch wertvolle Landreserven ausserhalb der Altstadt für künftige Projekte genutzt werden.

Im Jahr 2010 wird ein Projektwettbewerb durchgeführt. Anschliessend wird der Gemeinderat und, falls gefordert, das Volk über den Baukredit befinden.

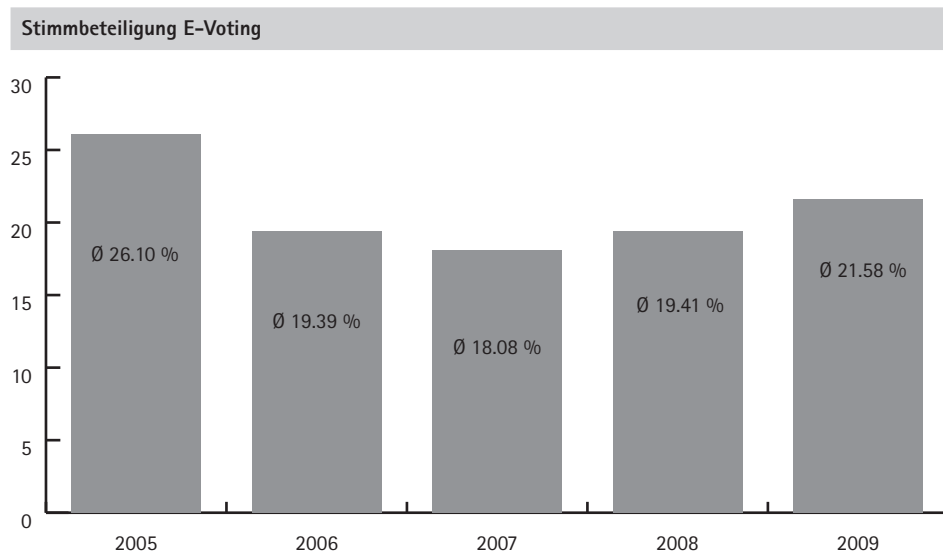
Einbürgerungen

Im Berichtsjahr nahm der Stadtrat 68 Personen ins Bürgerrecht auf. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Anzahl um zirka die Hälfte. Die Gesuche von zwei Personen wurden abgelehnt, zwei Gesuche sistiert.

Die im Jahr 2008 eingeführten Tests zur Standortbestimmung in Deutsch und Staatskunde für Bewerbende ohne Rechtsanspruch bewähren sich gut. Sie tragen zu einer einheitlichen und gerechten Beurteilung der Kenntnisse bei. Die Akzeptanz der Tests zeigt sich auch in der sinkenden Anzahl Rekurse gegen ablehnende Einbürgerungsentscheide. Die Rekurse sind von vier im Jahr 2008 auf einen im Jahr 2009 gesunken.

Wahlen und Abstimmungen

Im Berichtsjahr fanden fünf Urnengänge statt. An vier davon konnte mit E-Voting abgestimmt werden. Die Möglichkeit der Stimmabgabe via Internet ist gut etabliert. Am 29. November gaben 1278 Stimmberechtigte per E-Voting ihre Stimme ab, was einem Anteil von 23,11 Prozent aller eingegangenen Stimmen entspricht. Seit der Pilotabstimmung im Jahr 2005 war dies der höchste E-Voting-Wert.



Die für 2009 vorgesehene Einführung von E-Voting für alle in E-Voting-Gemeinden gemeldeten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer musste das Statistische Amt des Kantons Zürich auf Herbst 2010 verschieben.

Neben 15 kantonalen, kirchlichen oder eidgenössischen Vorlagen hatten die Bülacher Stimmberechtigten auch über fünf kommunale Angelegenheiten zu befinden:

- Wahl des Friedensrichters
- Kredit für die Sanierung und Erneuerung des Alters- und Pflegeheims Rössligasse (angenommen)
- Anpassung der Entschädigung der Stadträte (fakultatives Referendum, abgelehnt)
- Volksinitiative «Gebührenfestsetzung durch das Parlament» (abgelehnt)
- Schaffung einer zusätzlichen Babygruppe (fakultatives Referendum, abgelehnt).

1 Abfallbewirtschaftung

Entsorgung

Der Saldo des Kontos Spezialfinanzierungen stieg kontinuierlich. Die Gründe dafür sind bessere Verträge mit den abnehmenden Unternehmen, optimierte Abläufe sowie ausserordentliche Einnahmen. Der Stadtrat reduzierte deshalb die Grundgebühr deutlich, ab 1. Januar 2010 beträgt sie 30 Franken (bisher 94 Franken).

Umweltfest

Anlässlich des Umwelttags lancierte die Abteilung Land- und Forstwirtschaft eine Container-Verkaufsaktion. Sie war ein grosser Erfolg und die Bevölkerung äusserte sich lobend. Es wurde alles angeboten: grüne oder graue Kunststoffbehälter, Metallcontainer, von 120 bis 800 Liter. Am Umwelttag wurden insgesamt über 200 Container mit 50 Prozent Rabatt verkauft. Der Verkauf erfolgte zusammen mit der Landi Bülach, die Zusammenarbeit klappte ausgezeichnet.

Die Kompogas AG lancierte am Umweltfest die neue Compo-Box. Der gelochte Behälter vermindert in Kombination mit atmungsaktiven Kompostbeuteln den unangenehmen Geruch. Zudem demonstrierte die Firma Frei vor Ort die umweltschonende Reinigung von Containern.



Das Umweltfest findet traditionell gemeinsam mit dem Handfest, dem Bülacher Kunst-Handwerker-Markt, statt. Ein Markt zum Schauen, Staunen und Erleben.



Information über die neue Compo-Box.

Entsorgungsaufwand / Anfallender Abfall

Entsorgungsaufwand in Franken 2009 total 1,405 Millionen Franken	Altstoff	2009 in Tonnen	2008 in Tonnen
	1 ■ Karton	427	3269
	2 ■ Papier	1231	99
	3 ■ Grüngut	1869	587
	4 ■ Glas	571	1758
	5 ■ Altmittel/Alu/Weissblech	117	1143
	6 ■ Haus- u. Gewerbekehricht	3361	445
	Total	7576	7300

2 Alter

Alters- und Pflegeheim Rössligasse

Am 29. März 2009 befürworteten die Stimmberechtigten den Kredit für die Erneuerung des Alters- und Pflegeheims Rössligasse. Das Vorhaben bestimmte für den Rest des Jahres den Alltag der Heimleitung und teilweise auch jenen der Teams. Alle waren sehr gefordert mit der Entwicklung des Projekts und mit der Überprüfung der Pläne und Vorgaben auf ihre Alltagstauglichkeit. Parallel dazu beschäftigte sich das Leitungsteam auch mit der Planung der Wohngruppe in der «Gringglen» und mit einer guten Ausrüstung der Alterswohnungen. Der für die Renovation nötige Umzug der Bewohnenden in die Gringglen rückte zusehends näher und setzte eine ganz eigene Dynamik in Gang, die schliesslich in eine generalstabsmässige Planung mündete. Alle Mitarbeitenden waren eingespannt und gefordert.

Die Bewohnerinnen und Bewohner waren nur teilweise überzeugt, dass die alte «Rössligasse» wirklich und dringend eine grundlegende Renovation nötig hatte. Nur wenn wieder einmal die Heizung ausfiel und sich das erwartete Warmwasser als eisiger Wasserguss erwies wurde klar, dass nicht mehr alles so tiptopp ist. Viele fürchteten sich vor der Anstrengung des Umzugs, davor die Koffer wieder packen und nochmals umziehen zu müssen. Die Ungewissheit war auf allen Seiten gross, auch die Mitarbeitenden wussten nicht genau, wie sich das Leben in der «Gringglen» abspielen würde. Trotzdem versuchten sie, Sicherheit und Zuversicht zu vermitteln.

In dieser unruhigen Zeit durfte das Alters- und Pflegeheim auf die grosse Unterstützung von vielen Angehörigen, Freunden und freiwilligen Helferinnen und Helfern zählen. Sie verbrachten auch im Jahr 2009 unzählige Stunden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und ermöglichten ihnen Spaziergänge, Spiele und Unterhaltung. Auch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, singen, tanzen, basteln oder fein essen gehörten zur gebotenen Abwechslung.

Eine Fachfrau Gesundheit, eine Fachfrau Hauswirtschaft und ein Fachmann Hauswirtschaft haben die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Neu haben drei junge Erwachsene ihre Ausbildung begonnen (eine Lernende Fachfrau Gesundheit, zwei Lernende Pflegeassistentin). Die «Rössligasse» schloss mit der Stiftung Chance einen Lernverbund. So kommt zweimal im Jahr eine Lernende Fachfrau Hauswirtschaft für einen Ausbildungsblock von sechs Monaten ins Alters- und Pflegeheim.

Pflegewohngruppe Erachfeld

2009 war ein vielfältiges und abwechslungsreiches Jahr, voller guter Erfahrungen und wertvoller Gelegenheiten zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern den Jahresreigen zu geniessen.

Die Bewohnenden waren unterschiedlich mobil und so fielen die Spaziergänge und die Ausflüge länger oder kürzer aus, je nach Wunsch und Befindlichkeit der alten Menschen. Auch die Aktivitäten in der Wohngruppe waren sehr vielseitig. Der Auftritt von Musizierenden, von Kindergruppen, vorlesen, spielen oder Ausfahrten brachten Abwechslung in den Alltag. Dank der Praktikantin und der Auszubildenden konnten die Bewohnenden am Bülacher Leben teilnehmen, die Aktivitäten in der «Rössligasse» besuchen oder einfach nur ein Bier oder ein Glace in der Nähe geniessen.

Die Pflegewohngruppe hatte viel Besuch von Angehörigen, Freunden und Bekannten. Nachmittags sass oft eine grosse Runde um den Tisch in der Stube, trank zusammen Kaffee und verspeiste die mitgebrachten Kuchen. Bewohnerinnen und Bewohner wie auch die Mitarbeitenden sind dankbar für diese Besuche. Sie bringen das Leben von draussen in die eher abgeschirmte Wohngruppenwelt. Da alle teilhaben können, spielt es auch keine Rolle wenn Bewohner/-innen nicht mehr viele Angehörige haben. Niemand ist ausgeschlossen und so bekommt die Gruppe einen guten Zusammenhalt.

Leider gab es im Jahr 2009 viele personelle Engpässe. Das Positive daran waren die frischen Ideen und neue Aktivitäten, welche die Aushilfen mitbrachten.

Für das Team war 2009 ein gutes Jahr, in dem viele neue Dinge ausprobiert und gemeinsam andere Wohngruppenmodelle angeschaut werden konnten. Diese neuen Inputs gilt es nun zu verarbeiten und herauszufinden, was für die Entwicklung der Wohngruppe nützlich sein könnte.



Viel Freude bereiten Ausflüge ins Städtli.



Stimmungsvolle und fröhliche Weihnachtsfeier in der Pflegewohngruppe Erachfeld.

Altersstruktur

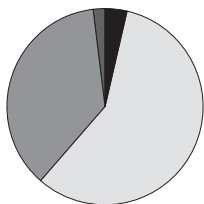
Stichtag 31.12.2009

**Alters- und Pflegeheim Rössligasse
und Pflegewohngruppen**

Statistik	2009 Total Einwohner
■ über 99 Jahre	1
■ bis 99 Jahre	19
■ bis 90 Jahre	30
■ bis 80 Jahre	9
Total Bewohnerinnen und Bewohner	59

(inkl. ein Feriengast Alters- und Pflegeheim Rössligasse)

2009

**Pflegewohngruppe Zürichstrasse**

Das Jahr 2009 war interessant, aber auch sehr anspruchsvoll für das Team der Wohngruppe. Die neu eingetretenen Bewohnerinnen und Bewohner forderten das Team auf vielfältige Art und Weise. Die Pflegenden hatten sich in den letzten Jahren vorwiegend im Umgang mit demenziellen Erkrankungen geübt und waren darin Profis geworden. Plötzlich standen aber andere Herausforderungen und zum Teil sehr komplexe Pflegesituationen im Vordergrund. Das Team musste sich neu ausrichten. Zudem kam dieses Jahr auch ein Mann in die langjährige Frauenrunde. Dies brachte eine neue Dynamik in die Wohngruppe und ins Team und machte neue Regeln im Zusammenleben erforderlich.

Die interne Weiterbildung gab neue Inputs und es wurden neue Aktivitäten wie Kochen von einfachen Mahlzeiten oder Backen eingeführt. Ausserdem war das Team sehr darauf bedacht, die erarbeiteten Pflegeziele im Auge zu behalten und umzusetzen. Einige Bewohnende nahmen an den Ausflügen des Alters- und Pflegeheims Rössligasse teil, was viel Freude bereitete. Ein Highlight war auch dieses Jahr der Grillabend mit den Bewohnenden, den Angehörigen und der Heimleitung. Als «Weihnachtsgeschenk» bekam die Wohngruppe eine neu möblierte Stube. Sie ermöglicht es, auch beim Essen in kleineren Gruppen zusammensitzen.

Die Wohngruppe beteiligt sich an der Ausbildung der Lernenden Fachfrau Gesundheit (im Verbund mit der Rössligasse). Die Lernenden sind jeweils für sechs Monate in den Wohngruppen. Zusätzlich absolvierte eine Mitarbeiterin die Weiterbildung zur Pflegefachfrau DN I. Die Gruppenleiterin beendete zudem erfolgreich den Nachdiplom-Kurs «Management im Gesundheitswesen». Das Team ist stolz auf die gute Atmosphäre in der Wohngruppe und auf die gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt.

Kommission für das Alter (KofA)

Der Stadtrat verabschiedete am 25. Februar 2009 das Alterskonzept 2009 und setzte als eine der ersten Massnahmen wieder eine Kommission für das Alter (KofA) ein. Die KofA wirkt seither als beratendes Organ und erarbeitet Grundlagen rund um das Thema Alter, auf deren Basis der Stadt- und Gemeinderat seine Entscheidungen fällen.

Am 8. Juli 2009 beschloss der Stadtrat auf Empfehlung der KofA die drei dringendsten Aufgaben des Alterskonzepts 2009 voranzutreiben:

1. Die Schaffung einer Anlaufstelle für Altersfragen.
2. Die Schaffung neuer Pflegeplätze und echter Alterswohnungen.
3. Die Koordination und die Synergien zwischen den Altersinstitutionen der Region Bülach zu fördern.

Die KofA hat die Grundlagen für die Anlaufstelle erarbeitet und wird ihre Empfehlung im ersten Quartal 2010 dem Stadtrat unterbreiten.

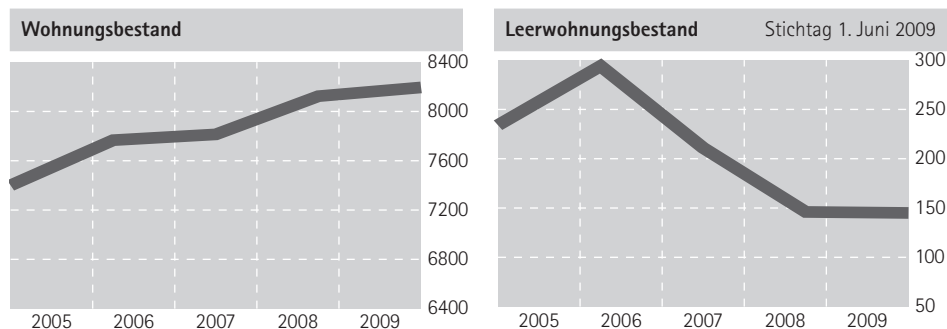
Bei den Pflegeplätzen gab der Stadtrat auf Empfehlung der KofA je eine Machbarkeitsstudie für die möglichen Projekte «Grampen II» und «Gstückt» an der Bergli-Strasse in Auftrag. Auf diesen Grundlagen sollen dann im Jahr 2010 Studienaufträge oder Wettbewerbe lanciert werden können.

Die Arbeitsgruppe Zukunft Alter, die aus Vertretenden der Gemeinden Bachenbülach, Bülach, Glattfelden, Hochfelden und Winkel besteht, hat sich mit der möglichen Zusammenarbeit aller Alters- und Spitexorganisationen beschäftigt. 2010 sollen mit Unterstützung von Fachleuten Grundlagen für wichtige Entscheide bezüglich Nutzen von Synergien, Kooperationen und allenfalls möglichen gemeinsamen Trägerschaften erarbeitet werden.

3 Bau, Planung und Umwelt

Hochbau / Baupolizei

Im Berichtsjahr sind 114 Baubewilligungen erteilt worden, 27 weniger als im Vorjahr. Zur Hauptsache handelte es sich um An- und Umbauten, Renovationen, wärmetechnische Sanierungen sowie Kleinbauten. Die allgemeine Wirtschaftslage, aber auch die noch nicht rechtskräftige revidierte Bau- und Zonenordnung (Planungszone Bülach Süd) und die in die Wege geleitete nutzungsplanerische Umgestaltung in Bülach Nord wirkten sich in einer tieferen Zahl bewilligter Neubauten aus. Baurechtlich beurteilt wurden zwei Einfamilienhäuser (Vorjahr 6) und sieben Mehrfamilien- bzw. Wohn- und Geschäftshäuser (Vorjahr 18). 2009 sind 71 neue Wohnungen fertig gestellt worden (Vorjahr 310). Der Wohnungsbestand erhöhte sich auf 8195 Einheiten. Der Leerwohnungsbestand per 1. Juni 2009 (Stichtag) blieb mit 145 Einheiten im Vergleich zu 2008 praktisch unverändert. Lediglich deren vierzehn befanden sich in Neubauten (Wohnungen weniger als zwei Jahre alt).





Neubaugeliete in Büllach Süd.

Tiefbau

Sanierung von Abwasserleitungen und Aufbau des Trennsystems im Rahmen des Generellen Entwässerungsplans (GEP 2002)

Der Stadtrat bewilligte 2004 für die Sanierungen gemäss GEP 2002 einen Gesamtkredit von 7,316 Millionen Franken. Die Ausgaben verteilen sich auf die Jahre 2004 bis 2009. Während des Berichtsjahrs ist in einem Abschnitt der Dachslenberg- und der Berglistrasse die Abwasserleitung zusammen mit der Wasserleitung ersetzt worden. In den Gebieten Furtrain und Hinter Volleberer sind neue Abwasserleitungen vorgesehen. Sie werden den Stadtteil Bülach Nord direkt mit der ARA Furt verbinden. Die Strecke verläuft weitgehend im Wald, weshalb die Arbeiten unter Beizug einer Spezialtiefbaufirma unterirdisch ausgeführt werden. Der Abschluss des Bauwerks ist für 2010 vorgesehen.

Quartierplanverfahren

Die Baudirektion Kanton Zürich genehmigte im Februar das vom Stadtrat 2008 eingeleitete Quartierplanverfahren «In Höfen / Im Steinhof / Blumenweg». Die Planung wurde an die Gossweiler Ingenieure AG (Dübendorf) vergeben. Mitte 2009 fand eine Orientierung der Grundeigentümer statt.

Gegen die Festsetzung des Quartierplans «Winterthurerstrasse» durch den Stadtrat waren Rechtsmittel ergriffen worden. Das Verwaltungsgericht wies die Beschwerden im Herbst in zweiter Instanz ab.

ARA Furt

Zur Verbesserung der Wasserqualität in der Glatt bei starken Regenfällen ist auf dem Areal der ARA Furt der Bau eines 2500 Kubikmeter grossen Regenbeckens vorgesehen. Die Gemeinden Bülach, Bachenbülach und Winkel teilen sich die Kosten. Die Realisierung ist ab Sommer 2010 vorgesehen.

Begegnungszone Altstadt

Die dritte Etappe der Begegnungszone Altstadt konnte im Herbst ausgeführt werden. Sie umfasst Abschnitte der Graben- und der Rössligasse. Der hierfür erforderliche Nachtragskredit des Gemeinderats war durch eine Stimmrechtsbeschwerde angefochten worden, was die Realisierung dieser Bauetappe verzögerte.

Neubau Ifangstrasse

Der Gemeinderat beschloss am 6. April 2009 neben der Teilrevision der kommunalen Bau- und Zonenordnung auch die Anpassung des Verkehrsplans. Dieser umfasst neu die Ifangstrasse in Bülach Süd samt Anschluss an die Grenzstrasse. Zweck dieser neuen Sammelstrasse ist die Entlastung der Feldstrasse; zudem dient sie der Erschliessung des geplanten Sport- und Erholungsparks Erachfeld. Das städtische Vorprojekt Ifangstrasse wurde Ende 2009 gleichzeitig mit dem kantonalen Vorprojekt Grenzstrasse (Staatsstrasse) der Bevölkerung zur Anhörung unterbreitet (§ 13 Strassengesetz). 2010 folgt die Ausarbeitung des Bauprojekts.

Planung

Teilrevision kommunale Richt- und Nutzungsplanung

Der Gemeinderat setzte am 6. April 2009 die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung und des kommunalen Richtplans Verkehr sowie die nächste Etappe des Erschliessungsplans fest. Schwerpunkte sind die richt- und nutzungsplanerisch notwendigen Anpassungen aufgrund der Ergebnisse der Planungszone Bülach Süd und Bachenbülach sowie die neue Zonenordnung im Erachfeld (für den künftigen Sport- und Erholungspark). Wegen einer Stimmrechtsbeschwerde gegen den Gemeinderatsbeschluss konnte das Revisionspaket erst Ende Oktober 2009 öffentlich aufgelegt werden. Zwei Rekurse wurden eingereicht. Sie betreffen den öffentlichen Gestaltungsplan «Zentrum Grenzstrasse» und die Zonierungen im Erachfeld. Den Rekursen kommt aufschiebende Wirkung zu.

Testplanung Bülach Nord

Teile des Industriegebiets in Bülach Nord sollen zu neuen, urbanen Stadtquartieren entwickelt werden. Ziel ist es, die brachliegenden Industrieareale der ehemaligen Glashütte (Vetropack AG) und der Bülachguss AG für Mischnutzungen (wie Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Hotel, Freizeit, Unterhaltung) bereitzustellen. In unmittelbarer Nähe zum öffentlichen Verkehr, zur Autobahn und zum Bülacher Zentrum bietet das Gebiet ideale Voraussetzungen für eine städtische Entwicklung, ohne dass neue Gebiete erschlossen werden müssen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die städtebauliche Neuorientierung im Bahnhofareal und in der Herti. Zur Umsetzung dieser Bestrebungen bedarf es einer Teilrevision der kommunalen Bau- und Zonenordnung und der Ausarbeitung von Gestaltungsplänen. In einer ersten Phase initiierte die Stadt mit den Grundeigentümern der Areale Glashütte und

Bülachguss gemeinsam eine Testplanung. In einem kooperativen Prozess, an welchem auch die SBB vertreten sind, wurden mit Architekten- und Planungsteams städtebauliche, verkehrs- und freiraumplanerische Belange untersucht. Der Prozess wird im Frühjahr 2010 abgeschlossen sein, die Ergebnisse fliessen in die BZO-Teilrevision ein.

Kommission für Stadtgestaltung

Die Kommission widmete sich während des Berichtsjahres hauptsächlich folgenden Themen:

- Formulierung von städtebaulich vertretbaren nutzungsplanerischen Eckwerten für die Testplanung in Bülach Nord. Der Stadtrat nahm die Empfehlungen im Mai 2009 zustimmend zur Kenntnis. Nach der Verifizierung in der Testplanung bilden sie die Grundlage für die nachfolgende Ausarbeitung der BZO-Teilrevision.
- Begleitung der Testplanung in Bülach Nord durch ein vom Stadtrat ernanntes Expertenteam
- Umgestaltung des Lindenhofs
- Beleuchtungskonzept für den öffentlichen und halböffentlichen Siedlungsraum von Bülach
- Private Überbauungsstudien für die Areale im Nebelwinkel (Kaffee-/Erachfeldstrasse) und in Niederflachs (Tiefengasse)

Einwohnerkontrolle

Im Oktober 2009 wurde die Marke von 17 000 Einwohnerinnen und Einwohnern überschritten. Das stete und markante Wachstum der letzten Jahre schlug sich deutlich in der Arbeitsbelastung der Einwohnerkontrolle nieder. Per Juni 2009 musste der Stellenplan von 320 auf neu 380 Stellenprozente erhöht werden.

Der Stadtrat beabsichtigt, die Einwohnerkontrolle zu einem Stadtbüro zu entwickeln. Es soll erste Anlaufstelle für alle Anliegen der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Stadtverwaltung sein. Damit rückt die Kundenorientierung noch mehr in den Fokus. Das Stadtbüro, das auch die Einwohnerkontrolle umfassen wird, soll im Erdgeschoss des Hans-Haller-Hauses eingerichtet werden, wo heute das Betriebsamt eingemietet ist. Mit dieser Lösung würde auch die akute Raumnot entschärft, die sich mit der Stellenaufstockung weiter akzentuiert hat.

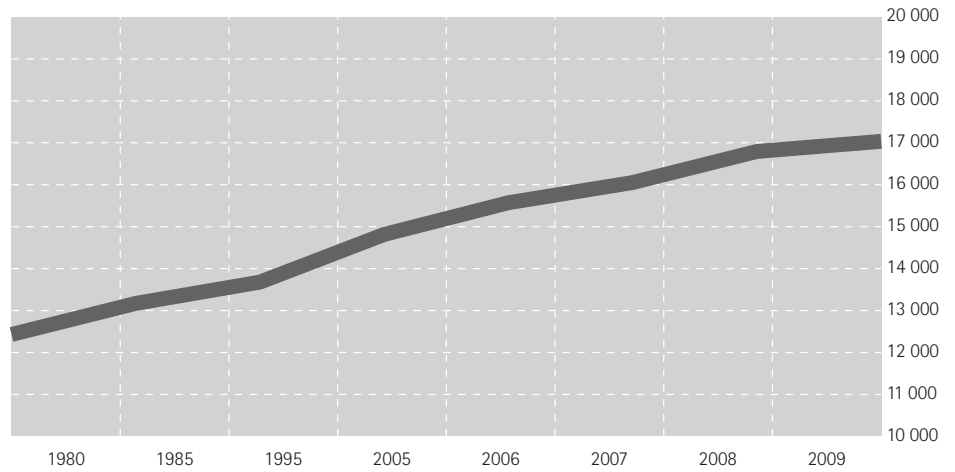
Im Januar 2009 wurde die neue 13-stellige AHV-Versicherten-Nummer eingeführt und den Einwohnern zugewiesen. Das Datenregister der Einwohnerkontrolle wurde im Rahmen der Registerharmonisierung an die Sedex-Plattform des Bundes angeschlossen. Diese erlaubt einen sicheren Datenaustausch zwischen den Personenregistern des Bundes und den kantonalen und kommunalen Registern.

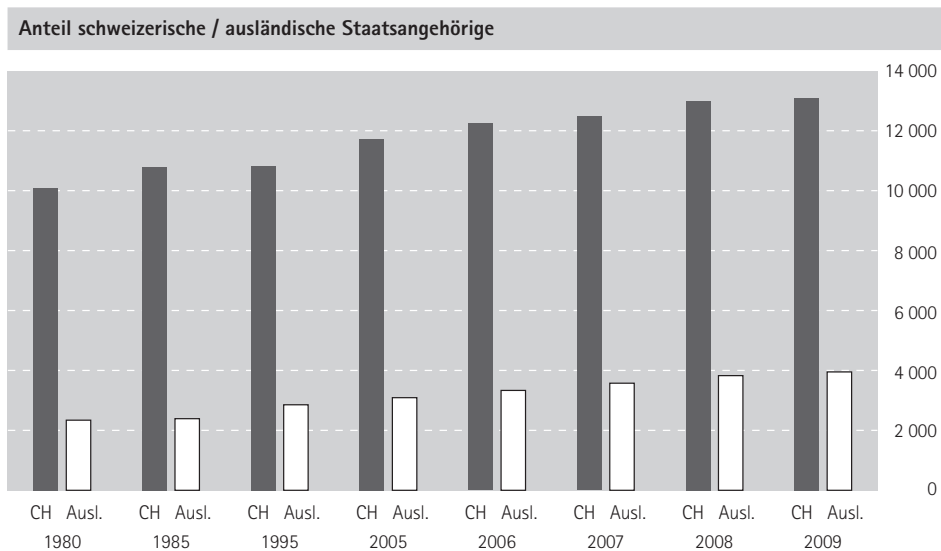
In der Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 wurde das Referendum gegen die Einführung der biometrischen Pässe abgelehnt. Darum werden ab dem 1. März 2010 nur noch biometrische Pässe mit elektronisch gespeichertem Gesichtsbild und zwei Fingerabdrücken ausgestellt. Die Pässe werden neu nicht mehr über die Einwohnerkontrolle, sondern über ein zentrales Erfassungszentrum in Zürich beantragt.



Angela Fehr (links) und Cornelia Hofer – kompetente Ansprechpartnerinnen am Schalter der Einwohnerkontrolle.

Einwohnerzahlen über Jahre





Zivilstandswesen

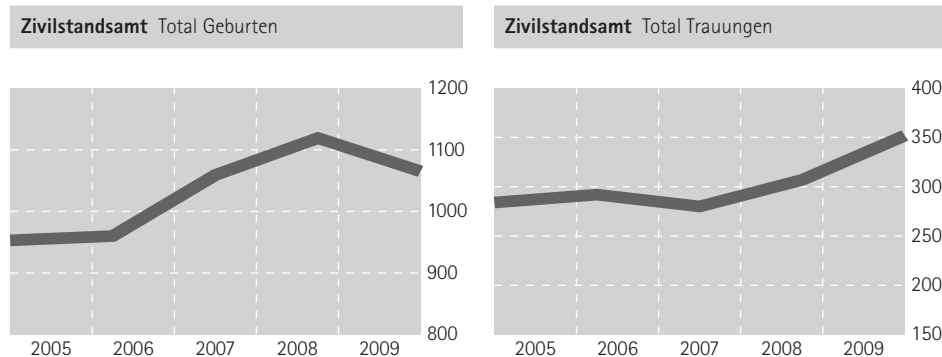
Der Zivilstandskreis Bülach betreut 18 Gemeinden mit insgesamt 62 772 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies sind knapp 700 mehr als im Vorjahr, die Tendenz ist weiter steigend. Die neue Bereichsleiterin analysierte den Personalbestand des Zivilstands- und Bestattungsamts. Dank einer Neuverteilung der Aufgaben innerhalb des Teams, einer guten Führung und besseren Strukturen musste der Abgang einer Zivilstandsbeamtin nicht kompensiert werden. Der Stellenplan wurde von 640 auf 580 Prozente reduziert. Der bewilligte Stellenplan wird derzeit mit 570 Prozenten beansprucht.

Statistisch fällt auf, dass 45 Trauungen mehr vollzogen worden sind als im Vorjahr. Die Zahl der eingetragenen Partnerschaften hat sich von vier auf acht verdoppelt. Im Gegensatz dazu nahmen im Vergleich zum Vorjahr die zu beurkundenden Geburten um 54 und die zu beurkundenden Todesfälle um sieben ab.

Personelle Ressourcen bindet vermehrt die Abklärung möglicher Scheinehen. Eine Scheinehe liegt vor, wenn einer der Verlobten offensichtlich keine eheliche Ge-

meinschaft begründen, sondern die Bestimmungen über die Zulassung und den Aufenthalt von Ausländern umgehen will. Der Beweis eines Missbrauchs ist indes sehr schwierig und basiert auf Indizien. In mehreren Fällen fanden vor Einleitung der Heiratsvorbereitung Gespräche mit den Verlobten statt. In sechs Fällen kam es zu einer Anhörung. Zwei Paare zogen danach die Ehevorbereitung zurück. Zu einer Verweigerung mit beschwerdefähiger Verfügung kam es, wie im ganzen Kanton Zürich, in keinem der Fälle.

Viele komplexe Dossiers wurden auch im Bereich Geburten behandelt. Damit die Geburt eines Kindes im schweizerischen Personenstandsregister beurkundet werden kann, müssen vorgängig die Personalien der Eltern beurkundet werden. Das hat zur Folge, dass ausländische Staatsangehörige, welche noch kein Zivilstandsereignis in der Schweiz hatten, Dokumente über ihre Identität und ihren aktuellen Personenstand einreichen müssen. Bei 1065 Geburten waren 266 Babys (24%) Kinder ausländischer Eltern. Vor allem Personen im Asylverfahren tun sich häufig schwer, die für die Beurkundung nötigen Dokumente vorzuweisen. 26 Geburten aus dem Jahr 2009 konnten noch nicht beurkundet werden.



Bestattungswesen

Das Bestattungsamt Bülach betreute wie im Vorjahr 108 Angehörige von Verstorbenen und organisierte mit ihnen die Bestattung.

Primarschulpflege

Am 16. August 2009 begann das letzte Amtsjahr der laufenden Legislatur und die Schulpflege ist auf Kurs. Mit der Aufnahme der schulischen Tagesbetreuung sowie mit der Erfüllung der kantonalen Vorgaben für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sind die letzten Punkte des neuen Volksschulgesetzes umgesetzt worden. Der Substanzerhalt der Schulbauten hatte erneut hohe Priorität. Als wichtigste Vorlage sandte die Schulpflege im Dezember Antrag und Weisung zur Sanierung des Lehrschwimmbads an den Gemeinderat. Die Schulpflege trat im Berichtsjahr zu neun ordentlichen Sitzungen sowie zu zwei Koordinationssitzungen zusammen.

Kindergarten- und Primarstufe im Überblick

Am 20. August 2009 starteten 1394 Kinder ins Schuljahr 2009/10. Sie besuchen 48 Regelklassen (inkl. Einschulungsklasse) sowie 19 Kindergartenabteilungen (inkl. Sprachheilkindergarten). Aufgrund der hohen Zahl an Kindergartenkindern mussten zwei zusätzliche Abteilungen eröffnet werden (Bergli +1, Böswisli +1). Die Zahl der Bevölkerung steigt weiter. Im «Schwerzgrueb» konnte durch den Bau des Pavillons zusätzlicher Schulraum geschaffen werden. Im Süden ist geplant, Raumreserven im «Böswisli» zu realisieren. Im Norden besteht im Neubau des Schulhauses Hohfuri noch eine Reserve von drei nicht ausgebauten Zimmern. Wegen des Mangels an Lehrpersonen im ganzen Kanton können offene Stellen nur mit erhöhter Anstrengung besetzt werden. Bedingt durch die unterschiedlichen Profile der Studienabgänger/-innen der Pädagogischen Hochschule, durch die Einführung neuer Fächer und durch die Ausweitung des Unterrichts steigt die Zahl der Fachlehrpersonen und Lehrpersonen mit kleineren Pensen. Die höhere Zahl der Angestellten sowie die grosse Dynamik in den Pensen führen zu einer stärkeren Belastung der Personaladministration.

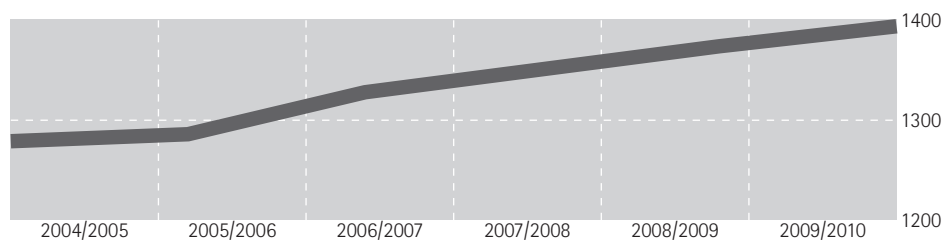
Als letztes Element der Neuerungen der sonderpädagogischen Massnahmen wurde das Angebot Deutsch als Zweitsprache (DaZ) den kantonalen Anforderungen angepasst. Dies führte zu einer markanten Ausdehnung des Stellenplans. Die Heilpädagogik im Kindergarten wurde kantonalisiert. Beim Kanton wurde zudem beantragt, dass die Bewilligung für den Betrieb des Sprachheilkindergarten, welcher einen regionalen Versorgungsauftrag erfüllt, verlängert wird. Die definitive Antwort steht noch aus. Zunehmend ist die Zahl von Einzellösungen bei integrierten Sonderschu-

lungen. Auch die Kosten für die externen Sonderschulungen sind angestiegen. In allen Schuleinheiten wird festgestellt, dass die Ressourcen nicht ausreichen, um den Integrationsauftrag zu erfüllen. Der Kanton schickte zu dieser Thematik Ende 2009 ein neues sonderpädagogisches Konzept in die Vernehmlassung. Dieses erweitert allerdings die kantonalen Ressourcen nicht, sondern eröffnet den Gemeinden die Möglichkeit, auf eigene Rechnung die Stellenpläne zu erhöhen. Die grundlegende Problematik der hohen Klassenbestände wird nicht gelöst.

Im Schuljahr 2008/09 wurde das neue Schwimmkonzept eingeführt. Neu werden die Schülerinnen und Schüler durch speziell ausgebildete Schwimmlehrpersonen unterrichtet. Dieses Konzept hat sich bewährt. In eine Pilotphase ist auf Beginn des Schuljahrs 2009/10 die neue Begabtenförderung getreten, die einen leichten Ausbau des Kursangebots brachte. Ebenfalls erneuert wurde die Vorbereitung auf die Gympi-Prüfung.

Gegen Ende der Sommerferien erliess die Bildungsdirektion Regeln wegen der Schweinegrippe. Verschiedene Aktivitäten wie Elternabende, Besuchstage und Festivitäten mussten abgesagt werden. Zudem wurden Hygienemassnahmen rasch umgesetzt. Tatsächlich gab es in einigen Klassen mehr Krankheitsfälle, auch von Lehrpersonen. Allerdings wurde das Ausmass der normalen saisonalen Grippe nie übertroffen.

Schülerzahlen Total Schüler- und Kindergärtlerbestand



Leben in der Schuleinheit

Schuleinheit Böswisli

Durch das kantonale Programm QUIMS (Qualität in multikulturellen Schulen) und die Umsetzung des DaZ-Konzepts (Deutsch als Zweitsprache) erhält die Schule Böswisli griffige Mittel, um der Herausforderung im Umgang mit Kindern und Eltern aus fremden Kulturen und Sprachen wirkungsvoll begegnen zu können. Sprachförderung, Integration und Schulerfolg bildeten zusammen mit der Gewaltprävention die Schwerpunkte der Schulentwicklung. In der Gewaltprävention wurden die Kindergärtnerinnen und die Lehrpersonen der Unterstufe für das Projekt «FAUST-LOS» ausgebildet. Immer wieder muss festgestellt werden, dass Kinder bereits beim Eintritt in den Kindergarten grosse Rückstände in ihrer Entwicklung haben. Um dem entgegenzutreten, wird gezielt versucht, Mütter mit Kleinkindern über verschiedene Bereiche der Erziehung und Entwicklung aufzuklären. Dieses Projekt wird durch die Schulsozialarbeit zusammen mit weiteren Fachleuten geleitet.

Ein Höhepunkt des Jahres war die Projektwoche «Zirkus» im Juni. Während einer Woche übten die 270 Schulkinder, vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, in altersdurchmischten Gruppen verschiedene Zirkusnummern ein. 50 Erwachsene, Eltern und Lehrpersonen waren im Einsatz. Am Ende fanden vor je über 300 Personen zwei gelungene Aufführungen und anschliessend das traditionelle «Böswisli»-Fest statt. Eine Mutter fasste ihre Eindrücke so zusammen: «Zuerst möchte ich dem ganzen Team ein grosses Kompliment aussprechen. Die Zirkusvorstellung war schlichtweg genial. Man hat gesehen, mit welcher Freude die Kinder dabei waren. Es gab viele lustige, berührende und wundervolle Momente. Ich hatte einige Male Gänsehaut.»

Der Höhepunkt des Jahres im Schulhaus Böswisli:
die Projektwoche «Zirkus».



Schuleinheit Hohfuri

Anfang Jahr hat die Mittelstufe eine Woche lang geforscht. Mit Hilfe der Forscherkiste der Pädagogischen Hochschule St. Gallen haben die Schülerinnen und Schüler Experimente durchgeführt und ausgewertet. Am «Hohfuri»-Skitag durften die Kinder der dritten Klassen einen einmaligen Tag in den Flumserbergen geniessen. Mit der Suchtpräventionsstelle und dem Theater PhiloThea wurde im Frühling in den Kindergarten- und Unterstufenklassen das Theaterprojekt «De chly Drache» durchgeführt. Neben einer Theatervorführung fanden auch Aktivitäten in den Klassen und eine Weiterbildung für Lehrpersonen und Eltern statt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern war wiederum sehr erfreulich. Neben gemeinsamen Aktionen und der Unterstützung der Eltern im Schulbetrieb sind vor allem zwei erfolgreiche Elternabende zum «Umgang mit neuen Medien» zu erwähnen. Bearbeitet wurde das Thema zusammen mit Spezialisten der Schule und der Polizei. Auf Beginn des Schuljahrs 2008/09 nahm die neue Schulsozialarbeiterin ihre Arbeit auf. Bereits nach kurzer Zeit hatte sie eine breite Akzeptanz bei Kindern, Eltern und Lehrerschaft.

Während verschiedene klassenübergreifende Aktivitäten wegen der Schweinegrippe abgesagt werden mussten, konnten Anlässe wie die «Erzählnacht» im Klassenrahmen durchgeführt werden. Unter idealen Bedingungen und mit kräftiger Unterstützung der Elternmitwirkung (EMW) wurde der «Räbeliechtle-Umzug» abgehalten.

Die Weiterbildung der Lehrpersonen war weitgehend auf die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes ausgerichtet. Die Lehrerschaft befasste sich vertieft mit den Themen «Umgang mit Heterogenität» und «Kommunikation».

Feierliche Eröffnung des neuen,
naturnahen Pausenplatzes.



Schulhaus Lindenhof

Zwischen Sommer und Herbst wurde der naturnahe Pausenplatz realisiert. Was in einem demokratischen Prozess vom Schülerrat gelenkt wurde, setzten die Kinder teils mit Eigenleistungen um. Nun braucht der neu gestaltete Pausenplatz Zeit, um grüner zu werden. Ein pädagogischer Schwerpunkt wurde mit dem Thema Biodiversität gesetzt. Es war die EMW, die diesen Vorschlag einbrachte und auch bei der Umsetzung willkommene Unterstützung leistete.

Daneben nahm die Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Massnahmen zeitlich viel Raum ein. Die Integration von Kindern mit unterschiedlichsten Bedürfnis-

sen in die Klassen ist eine grosse Herausforderung für sämtliche Lehrpersonen. Der Grundsatz der Integration findet breite Zustimmung, allerdings reichen die vom Kanton zur Verfügung gestellten Ressourcen für einen Erfolg in der Praxis oft nicht aus. Die Schulsozialarbeit war in dieser Situation sehr hilfreich. Gerade in den immer heterogener werdenden Klassen kann sie einen grossen integrativen Beitrag leisten.

Die Kindergärtnerinnen begannen, den neuen Lehrplan umzusetzen. Einen besonders wertvollen Beitrag leisten im Schulhaus die sechs Seniorinnen und Senioren, die in Freiwilligenarbeit die Lehrpersonen unterstützen.

Schulhaus Schwerzgrueb

Nach der Sanierung des Sportplatzes durften die Kinder im September ein neues Spielgerät in Betrieb nehmen. Diese Gelegenheit wurde genutzt, die «Schwerzgrueb»-Regeln auch allen neuen Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen. Die Kinder sind vom neuen Spielgerät begeistert, nicht zuletzt weil es auf ihren Wunsch ausgewählt und angeschafft wurde – eine gelungene Form der Schülermitwirkung.



Gelebte Schülermitwirkung:
Schülerinnen und Schüler
wählten das neue Spielgerät aus.

Im Rahmen der Qualitätssicherung sind stufengerechte Fragebögen für das Feedback der Schüler an die Lehrpersonen ausgearbeitet worden. Für das gesamte Team fanden folgende Weiterbildungen statt: Einführung in das Europäische Sprachportfolio, Nothilfe (die Lehrpersonen trainierten auf einem Nothilfe-Parcours), schwierige Gespräche führen und moderieren. Das letzte Thema entsprach einem sehr aktuellen Bedürfnis aller Lehrpersonen: Mit der Umsetzung der sonderpäda-

gogischen Massnahmen haben anspruchsvolle Elterngespräche stark zugenommen. Der mit dem Volksschulgesetz eingeführte allgemeine Integrationsauftrag von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen war unter den aktuellen Bedingungen weiterhin schwierig: Es fehlen Ressourcen für eine bedürfnisgerechte Begleitung aller Kinder. Dafür wäre bei der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den Klassen eine Erhöhung der Lektionenzahl für die Heilpädagogen, mehr Stellenprozente für die Schulsozialarbeit oder die Anstellung von Klassenassistenzen nötig.

Dank der tatkräftigen Mitarbeit der EMW und besten Wetters erlebten Kinder, Eltern und Lehrkräfte auch dieses Jahr ein stimmungsvolles Schulhausfest.

Fachstelle Therapien

Neben der eigentlichen Therapie haben mit dem neuen Volksschulgesetz weitere Bereiche der logopädischen und psychomotorischen Arbeit deutlich an Gewicht zugelegt: Die Beratung der Lehrpersonen, die Prävention, die schulischen Standortgespräche und die Arbeit in der Klasse benötigen mehr Zeit. Diese Arbeit in den dichten Schulalltag so einzubetten, dass sie für alle Beteiligten zufriedenstellend verläuft, ist eine Herausforderung. Um den (aufgrund der steigenden Kinderzahl und der steigenden Zahl von integrierten Kindern der heilpädagogischen Schule) erhöhten Therapiebedarf abzudecken, wurde das Pensum der Logopädie aufgestockt. Immer wieder gibt es Schülerinnen und Schüler, die auch auf der Sekundarstufe Logopädietherapie benötigen. Für die Sekundarschule ist deshalb ein Kontingent von sechs Therapiestunden bereitgestellt worden. Neu erbringt die Therapiefachstelle daher – neben der Psychomotoriktherapie für die Kreisgemeinden – auch logopädische Leistungen für andere Gemeinden (Sekundarschule). Zur Vereinfachung der Zusammenarbeit der Therapeutinnen in den Schuleinheiten wurde jedem Schulhaus je eine Logopädin und eine Psychomotoriktherapeutin / ein Psychomotoriktherapeut zugeteilt. Dabei ist interdisziplinäre Arbeit wichtig.

Mit dem Umzug der Logopädie an die Gartematt 8 hat die Fachstelle Therapien jetzt die Möglichkeit, Gespräche und Treffen in den eigenen Räumen durchzuführen. Das Bülacher Konzept der «Sprachförderung im Kindergarten» sieht vor, dass sich alle Kindergärtnerinnen und Daz-Kindergärtnerinnen regelmässig mit den für ihre Schuleinheit zuständigen Logopädinnen zu einem Erfahrungsaustausch treffen. In der Teamarbeit der Fachstelle ergeben sich häufig Fragen zu Zusammen-

arbeit, Prävention, Zielvereinbarungen, integrierter Arbeit der Therapeutinnen und Beratungsangeboten. In der Weiterbildung geht es neben den genannten Themen hauptsächlich um neue Therapieansätze, Methoden und Materialien sowie die Qualitätssicherung. Um immer auf dem neuesten Stand des beruflichen Wissens zu sein, wurde auch dieses Jahr einer Logopädiestudentin ein Praktikum angeboten.

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Auftrag, Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu erfassen und integrativ zu unterrichten, stellt hohe Anforderungen an die Lehrpersonen und Schulleitungen. Die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern wird immer zentraler. Der SPD setzte sich zum Ziel, die Schule durch gute Beratung zu unterstützen. Er arbeitete in den sonderpädagogischen Arbeitsgruppen und Kommissionen der Schuleinheiten mit, verstärkte das Sprechstunden-Angebot in den Schulhäusern und entwickelte Angebote zum Coaching von Lehrpersonen.

Im Bereich der Sonderschulung ist die Beanspruchung gewachsen: Die Beurteilung der Sonderschulbedürftigkeit muss in jedem Fall durch den SPD erfolgen. Intensiv muss im Verlauf der Sonderschulung die Frage nach einer möglichen Reintegration gestellt werden. Die Zahl der Abklärungen hat weiter abgenommen. Die früher typische saisonale Spitze im Frühling ist abgeflacht. Die Belastung hat insgesamt aber nicht abgenommen, sondern sich aufs ganze Jahr verteilt. Die Fragestellungen bei der Anmeldung sind komplexer geworden, es gibt kaum mehr Routine-Abklärungen. Auffallend zugenommen haben Aufträge mit hoher Dringlichkeit im Zusammenhang mit Krisen. Auch 2009 arbeitete eine Praktikantin während vier Monaten im Dienst. Seit einigen Jahren melden sich vermehrt Interessenten für postgraduale Praktika. Dagegen ist es schwieriger geworden, Studierenden ein Praktikum anzubieten, weil sich die vom Studium her möglichen Zeiten verkürzt haben. Zudem wurde eine ausgebildete Schulpsychologin als «Springerin» eingesetzt.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist in allen Schuleinheiten ein fester Bestandteil. Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 ist das Team komplett. In einem Strategieprozess wurde das Konzept «Schulsozialarbeit in der Primarschule Bülach» entwickelt und die abgeleiteten Leitsätze sind in einem Flyer für Eltern und Interessierte aufgeführt. Der

Schwerpunkt der Arbeiten lag im Berichtsjahr bei der Beratung von Lehrpersonen bei sozialen Fragen, punktuellen Begleitungen von Schülern und Schülerinnen bei disziplinarischen Auffälligkeiten oder Nichteinhalten von Abmachungen sowie der Unterstützung von Eltern in Erziehungsfragen. Ein weiterer Bereich ist die aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen mit sozialpädagogischen Fragestellungen und Präventionsprojekten in den einzelnen Schuleinheiten. Immer häufiger ist auch die Vernetzungs- und Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern der Stadt Bülach nötig.

Tagesbetreuung



Jacqueline Stamm,
Bereichsleiterin Tagesbetreuung.

Im Frühjahr genehmigte der Gemeinderat die kommunale Hortverordnung. Zunächst mussten die Bereichs- und die Teamleitungen angestellt werden. Die Bereichsleiterin, Jacqueline Stamm, führte ab Mai den Aufbau projektmassig. Neben der Rekrutierung und dem Aufbau der Administration (die Anmeldungen für das neue Schuljahr erfolgten ab Juni) mussten die Räume bereitgestellt werden. Dies erforderte Um- und Neubauarbeiten, insbesondere den Pavillon Schwerzgrueb. Unter dem Dach Bildung öffneten sich termingerecht die Türen der vier neuen Kinderhorte unter der Leitung von Hanna-Rosa Ackermann im «Hohfuri», Angelika Ehret im «Schwerzgrueb», Bettina Jaeckle im «Böswisli» und Jacqueline Stamm im «Lindenhof». Von Anfang an war die Nachfrage sehr hoch. Ende 2009 mussten bereits 23 Mitarbeitende eingesetzt werden. Viele Betreuerinnen waren zuvor schon beim Verein Chinderzyt angestellt, der bis zu den Sommerferien das Mittagstisch-Angebot führte und den Grundstein für die Tagesbetreuung legte. In den Horten Hohfuri und Schwerzgrueb ist die Belegung des Mittagstisches bereits nahe an der Kapazitätsgrenze und es muss nach einer Erweiterung gesucht werden. Das Ganztagesangebot wird insbesondere im «Lindenhof» stark genutzt. In allen anderen Horten war die Nachfrage noch etwas geringer.

Die Tagesbetreuung hatte auch während der Schulferien (ausgenommen Betriebsferien) geöffnet. Der erste Ferienhort fand im Oktober im «Schwerzgrueb» zum Thema Wald und Natur statt und war für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis. Mit dem ersten Schneefall am 21. Dezember startete der dreitägige Weihnachtsferienhort, der sehr gut besucht war. Auch die Notfallbetreuung musste durch das Jugendsekretariat bereits genutzt werden. Im Oktober fand mit allen Mitarbeitenden eine eintägige Weiterbildung statt. Zudem erarbeiten die Teamleitungen derzeit ein Leitbild und ein pädagogisches Konzept.

Schulsekretariat

Das Schulsekretariat (zentrale Schulverwaltung) wird seit 2007 von Elsbeth Graf geleitet. Derzeit sind sechs Personen mit Pensen zwischen 40 und 90 Prozent angestellt. Die Schüleradministration ist hauptsächlich zuständig für die Zuteilung der Schulkinder, die Schulwegsicherung, die Datenpflege, die administrative Abwicklung der Einschulung, die Schullaufbahntscheide und die sonderpädagogischen Massnahmen sowie für das Schulgesundheitswesen. Die Personaladministration betreut derzeit 267 Mitarbeitende. Die administrative Organisation der schulergänzenden Freizeitangebote wie Sommerferienprogramm, Schulsportkurse und Wintersportlager gehören ebenfalls in die Aufgabengebiete des Schulsekretariats. Im Bereich Finanzen sind die Hauptaufgaben die Budgetierung, die Budgetkontrolle der Abteilung Bildung sowie die Kontrolle und Verarbeitung der Kreditoren und Debitoren. Die Lohnadministration für rund 430 Lohnstellen wird ebenfalls durch die Finanzverantwortliche betreut. Die Schulleitungen in den Schuleinheiten erhalten durch die Mitarbeiterinnen der Schulverwaltung Unterstützung im administrativen Bereich. Die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes bringt in den administrativen Abläufen der Schulverwaltung grosse Veränderungen und Anpassungen der Arbeitsabläufe. Ebenso wurde die schulische Tagesbetreuung auf Beginn des Schuljahres 2009/10 in allen vier Schuleinheiten eingeführt. Die administrative Arbeit wurde in die Aufgabengebiete der Schulverwaltung integriert.

Schulliegenschaften

Die geplanten Investitionen im Bereich Liegenschaften konnten termingerecht ausgeführt werden. Im «Hohfuri» erfolgte die zweite Etappe der Innensanierung des Altbaus (Renovation der Spezialzimmer sowie Ausführung von Brandschutzmassnahmen). Im Kindergarten Soliboden wurde das Flachdach saniert. In der Schulanlage Lindenhof (West) wurde im Rahmen der 2. Etappe das Parterre und das Untergeschoss renoviert. Zudem wurde die vormals für die Kleinklasse C verwendete Hauswartwohnung in einen Kinderhort umgebaut und es konnten drei dringend benötigte Gruppenräume verwirklicht werden. Die Aussenanlage wurde unter Miteinbezug der Schülerinnen und Schüler umgestaltet. Im «Schwurzgrueb» musste der Allwetterplatz («Roter Platz») saniert werden. Zudem wurde in Rekordzeit ein Schulpavillon im Elementbau errichtet. Im Pavillon sind neben dem Tageshort auch ein Multifunktionszimmer, ein Gruppenraum und ein Büroraum untergebracht.



In der Schulanlage Schwurzgrueb wurde während der Sommerferien in Rekordzeit ein Schulpavillon erstellt.

Berufs- und Erwachsenenbildung

Volkshochschule Bülach

Im Jahr 2007 ging die Stadt mit der Volkshochschule des Kantons Zürich einen Vertrag für eine Volkshochschule in der Region Bülach ein. Die Bülacher Firma IBBK, Institut für Bildung, Beratung und Kommunikation, betreibt seither im Auftrag der Stadt die Volkshochschule mit einem Leistungsvertrag. Diese Kooperation bewährt sich gut. Im Juni verlängerte der Gemeinderat die Zusammenarbeit um weitere fünf Jahre. Gleichzeitig genehmigte er einen Betriebsbeitrag und eine limitierte Defizitgarantie. Pro Jahr bietet die Volkshochschule Region Bülach mindestens 65 Kurse in den verschiedensten Bereichen wie Kultur, Gesellschaft, Gesundheit, Natur oder Gestalten an. Im Berichtsjahr wurden 73 Kurse durchgeführt, die von rund 1000 Personen besucht wurden. Durchschnittlich besuchen 13,7 Teilnehmende einen Kurs.

Bildungszentrum Zürcher Unterland (BiZZU)

Das Zürcher Unterland ist ein starker Bildungsstandort. Hier engagieren sich die BiZZU-Partner Kantonsschule Zürcher Unterland, Berufsschule Bülach, Berufswahlschule Bülach und Stadt Bülach gemeinsam für ein qualitativ gutes und attraktives Bildungsangebot. Es umfasst die Schul- und Berufsbildung wie auch die Weiterbildung in fachlichen und persönlichen Bereichen. Das Angebot der BiZZU-Schulen:

- Langzeitgymnasium
- Kurzzeitgymnasium
- Berufsvorbereitungsjahr (10. Schuljahr)
- Kaufmännische Berufsschule
- Kaufmännische Berufsmaturitätsschule
- Technische Berufsschule
- Weiterbildung der Berufsschule Bülach
- ECDL-Testcenter
- Volkshochschule

Zweimal jährlich erscheint der Newsletter «BiZZU konkret». Er hat zum Ziel, die Aktivitäten des BiZZU in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

6 Familie und Jugend



oben: Tanzperformance von Ajsel Cucikc.

rechts: Die Gewinner des «Potz Kids!» 2009.

unten: Das Publikum fiebert mit.



Jugendarbeit

Die offene Jugendarbeit Bülach ist im Jugendtreff auf dem Gussareal beheimatet. Im Jahr 2009 gaben die Jugendlichen, unterstützt durch die Jugendarbeiter, dem Treff einen neuen Auftritt mit neuem Erscheinungsbild und neuer Homepage. Aus dem bisherigen «MAGMA» ist neu das «JB» entstanden. Selbstverständlich wird das englisch als «jay-bee» ausgesprochen, obwohl sich mit «Jugendtreff Bülach» eine deutsche Bezeichnung dahinter versteckt. Zum neuen Auftritt gehört auch die Etablierung der zusätzlichen Öffnungszeiten mit jugendlichen Co-Leitern und die neu gestaltete Internetseite www.jugendarbeit-buelach.ch.

Auch 2009 organisierte der Bereich Jugend eigene Anlässe. Dazu gehörten die «Out of school»-Party Anfang Sommerferien im Freibad oder die bald schon legendäre Talentshow «Potz-Kids!» im Kultur- und Gemeinschaftszentrum Guss 81-80. Die Jugendarbeit unterstützte zudem diverse Aktivitäten rund um die Jugendarbeit finanziell, etwa die erfolgreiche Waldspielwoche in den Sommerferien und das Familienzentrum Mamerlapap. Aus dem «Ideentopf» konnten zwei Projekte unterstützt werden: die Familienbrunchs im «Guss 81-80» und ein Plausch-Kletterwettkampf für Kinder (JEKAMI-Cup) des SAC.



«Midnight Meet & Move»

Das Bülacher «Meet & Move» ist ein Ableger des sehr erfolgreichen Konzepts «Midnight-Basketball». Auch im Jahr 2009 stand von Januar bis April und ab September bis Dezember jeden Samstagabend von 20 bis 24 Uhr eine Turnhalle des Schulhauses Mettmenriet für Jugendliche offen. Im Sommer wurde die Pilotphase abgeschlossen. Gemeinderätin Daniela Gehring übernahm das Präsidium des Vereins.

Elternbriefe

Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) gibt acht sogenannte Elternbriefe heraus. Sie regen dazu an, sich mit Erziehung rund um den Suchtmittelkonsum von Jugendlichen auseinanderzusetzen. Die Eltern sollen darin unterstützt werden, die anspruchsvollen Themen «Suchtverhalten» und «Umgang mit Alkohol, Tabak oder Drogen» grundsätzlich in der Familie zu diskutieren. Der Brief enthält viele Tipps und Anregungen dazu, wie man Jugendliche unterstützen kann. Auf Anregung von Stadtrat Dr. Walter Baur, Vorsteher Familie und Jugend, erhalten Eltern von Bülacher Oberstufenschülern während zwei Jahren alle drei Monate einen Elternbrief. Um möglichst viele zu erreichen, werden die Briefe, die von der SFA nur in deutscher Sprache erhältlich sind, zusätzlich ins Türkische, Albanische und Serbokroatische übersetzt.

Arbeitsgruppe Vandalismus und Störungen

Leider bleibt auch die Stadt Bülach vom Trend zu mehr Vandalismus und Störungen auf dem öffentlichen Grund nicht verschont. Beispiele für solche teilweise sehr gefährlichen Vandalenakte sind Sprayereien, Glasscherben, Demolierungen bis hin zu entfernten Schachtdeckeln und gesprengten Abfalleimern. Solche Störungen wurden bisher oft hingegenommen. Der Stadtrat und die Geschäftsleitung behandelten dieses Thema an einem Workshop. Unter der Leitung von Stadtrat Jürg Hintermeister wurde eine breit abgestützte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die mögliche Massnahmen erarbeiten wird. Dazu gehören etwa die Ausweitung des erfolgreichen «Midnight Meet & Move» in die Ferien, der Einsatz eines Jugendpolizisten oder die Einführung einer mobilen Jugendarbeit (JUMO).

7 Finanzen

Rechnung und Kennzahlen

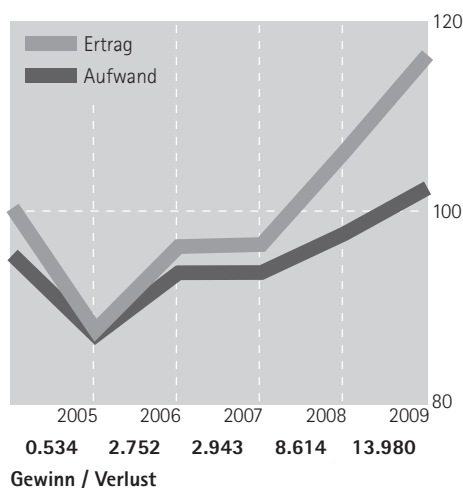
Finanzübersicht per 31. Dezember 2009

Mit einem Ertragsüberschuss von 14 Millionen Franken schliesst die Jahresrechnung 2009 der Stadt Bülach um 14,1 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Zu diesem ausserordentlich guten Abschluss haben einerseits Mehrerträge in der Höhe von 13,7 Millionen Franken geführt, andererseits bewegte sich der Aufwand im Rahmen des Voranschlags (-0,4 Millionen Franken). Das langfristige Fremdkapital wurde 2009 um weitere 5 Millionen Franken abgebaut.

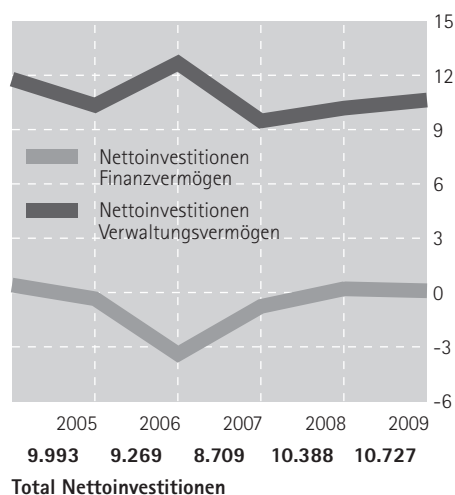
Investitionen

Ins Verwaltungsvermögen sind netto 10,6 Millionen Franken investiert worden. Dies entspricht 89 Prozent der ursprünglich budgetierten Investitionen. Die grössten Vorhaben waren die Erweiterung des Altbaus und diverse Sanierungen im Schulhaus Hohfuri mit netto 1,1 Millionen Franken sowie der Neubau des Pavillons für die Tagesbetreuung im Schulhaus Scherzgrueb mit netto einer Million Franken.

Laufende Rechnung Jahresrechnung in Millionen Fr.



Investitionsrechnung Jahresrechnung in Millionen Fr.



Eigenkapital

Das Eigenkapital der Stadt Bülach beträgt neu 70,3 Millionen Franken.

Grundstücke (überbaut und nicht überbaut)

Im Berichtsjahr wurden keine Landgeschäfte getätigt.

Kennzahlen

Die Investitionen konnten mit einem Selbstfinanzierungsgrad von 223 Prozent vollumfänglich über den Cashflow von 23,7 Millionen Franken finanziert werden (Vorjahr zu 182% bzw. 18,5 Mio.) Der Selbstfinanzierungsanteil von 21,6 Prozent steht für eine gute Finanzkraft (Vorjahr 18,6%). Der Kapitaldienstanteil hat sich wiederum leicht verbessert und beträgt nun 7,1 Prozent, was nach wie vor als tragbar bezeichnet werden kann. Der Zinsbelastungsanteil reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr erneut und steht bei -0,5 Prozent (Vorjahr -0,3%). Der Vermögensertrag überstieg damit erneut die Passivzinsen.

Steueramt

Trotz der schwachen Wirtschaft stieg der Steuerertrag der einfachen Staatssteuer (100%) 2009 abermals um 1 940 628 Franken auf 29 247 413 Franken an. Die Stadt profitierte offensichtlich von dem anhaltend hohen Zustrom von steuerpflichtigen natürlichen Personen: Per Ende 2009 wohnten 10 019 steuerpflichtige Personen in Bülach (+342). Die Zahl der juristischen Personen nahm auf 470 zu (+57); dabei fällt eine markante Steigerung des Steuerertrags (einfache Staatssteuer 100%) auf 1 256 406 Franken ins Auge (+384 516 Franken). Erstmals seit 1998 wurde der Steuerfuss der Politischen Gemeinde gesenkt (von 102 auf 98%).

Die Zahl der Handänderungen von Grundeigentum nahm auf 195 ab (-70); trotzdem wurden 2009 mit Hilfe externer Fachleute 431 Fälle veranlagt (+97) und damit die hohe Anzahl alter Fälle erneut stark reduziert. Die Grundstückgewinnsteuern betragen wegen der hohen Zahl erledigter Fälle 4 389 730 Franken (+1 336 766 Franken).

Im vergangenen Jahr zeigte die 2008 im Steueramt eingeleitete personelle Umstrukturierung positive Auswirkungen: Die Leitung, ihre Stellvertretung und die Mitarbeitenden wuchsen zu einem leistungsfähigen Team zusammen und konnten

entsprechende Ergebnisse liefern. Die vom Kanton vorgeschriebene Einschätzungs- bzw. Sichtquote von 60 Prozent konnte deutlich auf 68 Prozent (Vorjahr 60,4%) gesteigert werden. Entsprechend stieg die Entschädigung (Sonderbeitrag) des Kantons für 5 981 abschliessend geprüfte Steuererklärungen auf 167 468 Franken (Vorjahr 145 292 Franken) an.



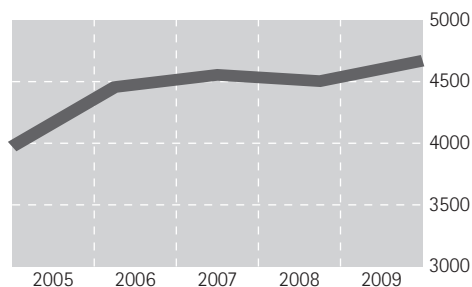
Betreibungsamt

Im Jahr 2009 wurden 166 Zahlungsbefehle mehr als im Vorjahr ausgestellt. Das entspricht einer Zunahme von knapp vier Prozent. Die Pfändungsvollzüge gingen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent zurück. Gesamthaft wurden 2 043 Pfändungen vollzogen. In 780 Fällen wurde direkt ein Verlustschein ausgestellt.

Für das Jahr 2010 ist im wirtschaftlich nach wie vor schlechten Umfeld eine erhebliche Zunahme in allen Bereichen des Stadtmann- und Betreibungsamts zu erwarten.

Per Mitte 2010 werden die Betreibungsämter regionalisiert. Der Regierungsrat stimmte dem Betreibungskreis Bülach mit den Gemeinden Bachenbülach, Bülach, Hochfelden, Höri und Winkel zu. Daraufhin genehmigten die beteiligten Gemeinden den in gemeinsamer Arbeit entstandenen Vertrag über die Zusammenarbeit. Mit der Bildung des neuen Betreibungskreises und den damit zusammenhängenden Aufgaben werden die bestehenden Ressourcen ausgebaut. Nach intensiver Suche konnten in der Liegenschaft Feldstrasse 99 in Bülach geeignete Büroräume gefunden werden. Der Bezug ist im ersten Halbjahr 2010 vorgesehen.

Betreibungen Anzahl zugestellte Zahlungsbefehle



8 Gesundheit

Im Jahr 2009 prägten die Themen Krankenhausverband Zürcher Unterland, Spital Bülach, neue Pflegefinanzierung und Ärztefon die Arbeit im Bereich Gesundheit. Aufgrund der neuen Kantonsverfassung passte das Spital Bülach seine Zweckverbandsstatuten an. Auch der Krankenhausverband Zürcher Unterland will sich eine neue Rechtsform geben. Geplant ist eine Interkommunale Anstalt (IKA). Im Jahr 2010 werden die Stimmberechtigten der Zweckverbandsgemeinden darüber befinden können. Betreffend die neue Pflegefinanzierung bereitete der Bereich Gesundheit eine Antwort zur Vernehmlassung des Kantons vor. Sie wurde gemeinsam mit den Gemeinden Bachenbülach, Glattfelden, Hochfelden und Winkel erarbeitet.

Erfolgreich verlief das Pilotprojekt Ärztefon. Es wurde zusammen mit der Ärztesellschaft des Zürcher Unterlands, dem Ärzteverband der Bezirke Zürich und Dietikon (Betreiber des Ärztefons) und dem Hausärzteverein Notfallpraxis Bülach durchgeführt. Während des ersten Halbjahrs lief eine Erhebung über die Nutzung des Ärztefons. Da diese positiv ausfiel, wird das Ärztefon in Bülach ab 2010 permanent angeboten. Die Rufnummer 044 421 21 21 hilft nun auch nach dem Projektjahr bei leichten medizinischen Notfällen in den Notfallkreisen Bülach und Embrachertal.

Umsetzung Kulturkonzept

Das Kulturkonzept vom 10. Dezember 2008 besteht aus einem Leitbild und ist mit Leitlinien und Grundsätzen des städtischen Kulturengagements ergänzt. Zudem sieht es zahlreiche Massnahmen vor. Vier davon sind Kernmassnahmen, denen für die Kulturpolitik der Stadt besondere Bedeutung zukommt. Drei der vier Kernmassnahmen konnten im Berichtsjahr umgesetzt werden:

- Am 16. November 2009 hiess der Gemeinderat die Schaffung der Stelle eines Kulturbeauftragten gut.
- Am 7. Dezember 2009 stimmte der Gemeinderat einer Erhöhung des Betriebsbeitrags an das Kultur- und Begegnungszentrum Guss 81-80 von 30 000 Franken auf neu 116 000 Franken zu.
- Ende Dezember verabschiedete die Kulturkommission zuhanden des Stadtrats «Richtlinien für die Vergabe von Unterstützungsbeiträgen an Kulturprojekte und von jährlich wiederkehrenden Kulturbeiträgen». Diese Richtlinien entsprechen inhaltlich dem im Kulturkonzept verlangten Förderkonzept.

Gegen die Stelle eines Kulturbeauftragten und die Erhöhung des Beitrags an «Guss 81-80» wurden Referenden ergriffen. Die Entscheide darüber werden am 13. Juni 2010 durch die Stimmberechtigten an der Urne gefällt. Eine langfristige Aufgabe ist die vierte Kernmassnahme: die Realisierung eines Theater- und Konzertsaals. Diesbezüglich wurden noch keine konkreten Schritte in die Wege geleitet.

Leitfaden für Kunst im öffentlichen und halböffentlichen Raum

Der Skulpturenweg und vermehrte Aktionen von Privaten zeigen, dass der Kunst im öffentlichen und halböffentlichen Raum eine grössere Bedeutung zukommt. Wegen der zunehmenden Bedeutung erliess der Stadtrat auf Antrag der Kulturkommission einen Leitfaden für Kunst im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Der Leitfaden zeigt auf, welche Kriterien Kunst in diesem Raum erfüllen muss und wie das Bewilligungsverfahren abläuft.

Kulturkommission

Mit Kristiana Eppenberger und Beatrice von Viràg ergänzen zwei engagierte, kulturinteressierte Persönlichkeiten die nun wieder vollzählige Kulturkommission.

1200-Jahr-Feier

Bülach feiert! Im Jahr 2011 ist es 1200 Jahre her, seit Bülach erstmals urkundlich erwähnt wurde. Diese 1200 Jahre werden in Bülach während des ganzen Jahres 2011 mit verschiedenen Anlässen gewürdigt und gefeiert. Im Sommer hat ein 20-köpfiges Organisationsteam unter der Leitung von Stadtpräsident Walter Bosshard mit den Vorarbeiten begonnen. Schwerpunkte der Aktivitäten sind:

- eine Festschrift
- ein Stafettenlauf vom Stiftsarchiv des Klosters St. Gallen nach Bülach
- diverse Quartieranlässe
- eine Theaterinszenierung
- das Büli-Fäscht mit offiziellem Festakt
- ein Kunstwettbewerb



Der Startschuss zur 1200-Jahr-Feier ist erfolgt.

Kulturelle Anlässe

Bächtelen

Zur Eröffnung des Bülacher Bächtelens 2009 feuerte der Feuerwehrverein Bülach seine Böllerschüsse auf dem Lindenhof ab. Es folgten der Umzug der Trychlergruppe durchs untere Städtchen und das Spiel des Posaunenchores. Stadtpräsident Walter Bosshard blickte in seiner dritten Neujahrsansprache auf Vergangenes und auf bevorstehende Projekte und Ereignisse. Nach dem Umtrunk vor dem Rathaus sorgten acht Gruppen in verschiedenen Lokalen für beste Unterhaltung.



The Big Stone Country Band sorgt im «Jolly Jumper» für Stimmung.

1. August

Bereits zwei Tage im Voraus wurde die Bevölkerung auf die Bundesfeier eingestimmt. Die Kulturkommission lud unter den Rathausbögen zum Wappenmalen ein. Passanten und Kinder verzierten mit Hingabe Kerzengläser mit Kantons- oder Gemeindewappen. Die Kerzengläser dienten am Fest als originelle Tischdekoration.

Am 1. August präsentierte sich das Wetter von der guten Seite. Die zahlreich erschienene Festgemeinde genoss das Picknick auf dem Lindenhof. Die Stadt spendierte Würste und Getränke. Für Unterhaltung sorgte wiederum das Grenzland-Quintett mit lüpfiger Musik. Anstelle einer Festansprache parodierte das Bülacher Cabaret Peperoncini Bundesrat Moritz Leuenberger, der einiges aus der Bundeshaus-WG zu erzählen hatte. Anschliessend sang die Festgemeinde mit kräftiger Unterstützung von Vorsänger Pippero und den Mitgliedern der Kulturkommission die Schweizer Hymne. Ein Fahnenchwinger bereicherte den Anlass mit einer gelungenen Einlage.

Kulturapéro

Um den Austausch zwischen den Kulturvereinen und der Kulturkommission zu fördern, organisiert die Kulturkommission einmal im Jahr einen Apéro. Dieses Jahr wurden erstmals auch Kulturschaffende und -interessierte eingeladen, die sich in irgendeiner Form um das kulturelle Leben in Bülach bemühen oder mit ihrer künstlerischen Arbeit bereichern. Der Flügelsaal und die Pianowerkstatt der Musik Hug AG an der Schützenmattstrasse boten eine ideale Atmosphäre für Begegnungen und interessante Gespräche. Zum Rahmenprogramm gehörte eine Führung durch den Flügelsaal und als Höhepunkt bot Pianist Luzi Andri Meier ein imposantes Klavierkonzert.

Kulturpreis

Fredy Preisig ist Kulturpreisträger 2009. Seit vielen Jahren engagiert er sich mit aussergewöhnlichem Einsatz für das kulturelle Leben in Bülach. Während seines Engagements in der Kulturkommission von 1990 bis 2007 bewirkte er viel und prägte die Arbeit der Kommission markant. Von seinem Kulturverständnis und seiner Innovationskraft profitierte nicht nur die Stadt. Zu seinen Projekten gehörten etwa

- Grundlagenarbeit für den Skulpturenweg
- Neubelebung des Lindenhofs
- aktive Mitarbeit im Sigristenkeller (während dreissig Jahren)
- Umbau des «Schirmmacher-Huus», das heute die beliebte Werk Galerie beherbergt.
- «Handfest» und «Chällerplausch» (Mitinitiant beider Veranstaltungen)

Mit seinen Ideen und Impulsen sowie seiner zupackenden Art bereicherte Fredy Preisig das kulturelle Leben von Bülach nachhaltig.

Skulpturenweg

Rund 40 Skulpturen, Plastiken und weitere Kunstwerke stehen teils prominent, teils kaum bemerkt in Bülachs öffentlichem Raum. Gut 20 davon wurden zu einem Skulpturenweg zusammengeführt. Die Kulturkommission gestaltete dazu eine informative Broschüre. Diese enthält neben dem eigentlichen Rundgang einen Plan, auf dem sämtliche Objekte mit Standort, Name des Künstlers und Werkbezeichnung aufgeführt sind. Mit dem am 23. September eingeweihten Skulpturenweg wird Kunst und Kultur in Bülach sicht- und erlebbar. Die Idee zum Weg stammt von Fredy Preisig, der alle Kunstobjekte im öffentlichen Raum fotografierte und dokumentierte. Sein Nachfolger Mischa Klaus entwickelte die Idee weiter und wirkte bei der Umsetzung massgeblich mit. Das Projekt wurde von der Raiffeisenbank Züri-Unterland grosszügig unterstützt.

Kultur- und Begegnungszentrum Guss 81-80

Das Kultur- und Begegnungszentrum Guss 81-80 durchlebte auch 2009 – im Jahr drei des sogenannten Übergangskonzepts – bewegte Zeiten. Die Zentrumsleitung und der Vorstand engagierten sich für die Erarbeitung einer neuen Leistungsvereinbarung mit der Stadt Bülach. In mehreren Workshops, Retraiten und zahlreichen konstruktiven Sitzungen konnte eine tragfähige neue Basis für die Zusammenarbeit erreicht werden. Zentrale Punkte waren die Verschiebung des Fokus von den drei Standbeinen Kultur, Jugend, Integration auf die drei Kernaufgaben Kultur, Begegnung und Raumvermietung. Eine Überprüfung ergab zudem, dass die Führung des Zentrums durch einen Verein die vorteilhafteste Organisationsform ist.

Anfang September befürwortete der Stadtrat die erarbeitete Vorlage (Betriebsbeitragsenerhöhung von 30 000 auf 116 000 Franken, Erlass Darlehensschuld von 100 000 Franken, neue Leistungsvereinbarung). Am 7. Dezember bejahte der Gemeinderat mit 15 zu 12 Stimmen die Vorlage, lehnte jedoch die Stundung der Darlehensschuld gegenüber der Stadt ab. Indes soll das Darlehen künftig unverzinst gewährt werden.

Die prekäre finanzielle Situation und Liquiditätsprobleme setzten dem Zentrum im Frühling und Sommer 2009 weiter zu. Im September drohte ein existenzieller Liquiditätsengpass. Nachdem ein Antrag um einen Überbrückungskredit bei der

Stadt Bülach aus politischen Überlegungen abgelehnt worden war, konnte die Illiquidität nur durch den Einsatz der restlichen vorhandenen Sammelgelder der Supportgruppe (2007) sowie durch die Gewährung von zwei grösseren Privatdarlehen vermieden werden.

Aus betrieblicher Perspektive verspürte das Kultur- und Begegnungszentrum vorab im zweiten Halbjahr 2009 einen Aufwärtstrend bei den Buchungen. Es wurden zahlreiche Hochzeiten sowie vermehrt grössere Geburtstags-, Familien-, Firmen- und Jubiläumsfeste im «Guss 81-80» gefeiert. Das machte sich im Jahresabschluss bemerkbar. Mit einem Minus von gut 12 500 Franken konnte das budgetierte Minus von fast 20 000 Franken klar unterschritten werden.

Nebst höheren Einkünften – unter anderem durch fünf vom Vorstand ehrenamtlich organisierte und betreute Lesungen sowie die Silvester-Cüplibar – machten sich auch tiefere Personalkosten bemerkbar. Bis Ende 2009 wurde der im August zurückgetretene stellvertretende Zentrumsleiter Gianluca Italia von Nachfolger Marco Wieser nur in einem Teilpensum ersetzt. Auch beim technischen Personal gab es 2009 eine Veränderung. Claudia Mauss arbeitet seit September 2009 als Technikerin für Simon Schmid, der noch für sporadische Einsätze zur Verfügung steht. Generell musste das Personal überaus hart anpacken und mit wenig möglichst viel erreichen.

Im Vereinsjahr 2009 trat Gerd Graf aus dem Vorstand zurück. Neu hinzu stiessen Carin Whittlestone-Bogo sowie Claudia Forni Degkwitz, das Präsidium von «Guss 81-80» blieb weiterhin vakant. Der Vorstand konnte die anfallenden Arbeiten in konstruktiver Art und Weise unter sich aufteilen. Dennoch wurden zahlreiche Anstrengungen zur Beendigung des präsidiumslosen Zustands unternommen.

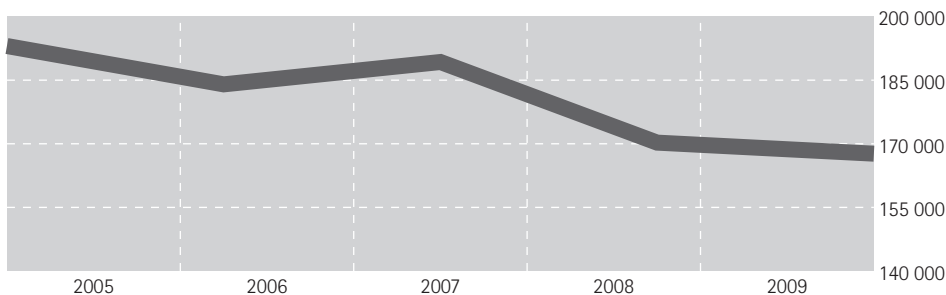


Das Sommerfest vom 22. August 2009 zog viele Besucher an.

Bibliothek

2009 war ein erfolgreiches, abwechslungsreiches und vielfältiges Jahr. Kundinnen und Kunden sorgten mit ihren zahlreichen Besuchen in der Bibliothek für gute Ausleihzahlen. Auch die Anlässe wurden gut besucht und fanden Beachtung. Die Bibliothekssoftware wird laufend erweitert. Heute ist es für Kundinnen und Kunden möglich, von zu Hause aus Zugriff auf ihr Konto zu nehmen und Reservationen und Verlängerungen selber vorzunehmen. Diese Dienstleistung stösst auf grosses Interesse und wird sehr geschätzt. Um die Wartezeiten am Abfragecomputer in der Bibliothek zu verkürzen, wurde ein zweites Gerät angeschafft. Mit diversen Umstellungen ist es gelungen, die fremdsprachigen Bücher und die Jugendhörbücher übersichtlicher zu präsentieren. Die neue Sitzgruppe in der Jugendecke wird mit Freude benutzt.

Bibliothek Ausleihzahl der Bücher und Medien



Benutzung

Im vergangenen Jahr wurde mit 167 669 Ausleihen bei einem Bestand von 22 837 Medien ein gutes Ergebnis erzielt. Es konnten 487 Neukunden begrüsst werden. Der Bestand ist um knapp tausend Medien gewachsen, die grösste Zunahme wird bei den Hörbüchern, den CD und den DVD verzeichnet.

Personelles

Im gut eingespielten Team gab es keine Änderungen. Es besteht weiterhin aus fünf Mitarbeiterinnen und der Leiterin. Jede Mitarbeiterin arbeitet in der Ausleihe und ist für einen Teil der Medien verantwortlich. Sie kauft diese ein, arbeitet sie für die Bibliothek auf und sortiert auch Medien aus ihrem Verantwortungsbereich aus.

Die zahlreichen Anlässe werden vom ganzen Team organisiert und durchgeführt. Alle arbeiten sehr engagiert und setzen sich dafür ein, alle Kundinnen und Kunden zufrieden zu stellen und möglichst viele Medienwünsche zu erfüllen.

Schulen

Die Klassenführungen werden mit grossem Engagement von Anita Erismann betreut. Wie jedes Jahr lud sie nach den Sommerferien alle zweiten Klassen in die Bibliothek ein. Es war sehr erfreulich, wie schnell alle der Einladung folgten. Im letzten Jahr konnte festgestellt werden, dass immer mehr Mittelstufenklassen die Bibliothek im Abstand von zwei bis drei Wochen für eine Lektion besuchten. Auch Schüler des 10. Schuljahres und Oberstufenklassen meldeten sich an. Insgesamt besuchten im Jahr 2009 40 Klassen die Bibliothek!

Forst- und Gartenbau

Im Rahmen des Umwelttags 2009 wurde dem Forstbetrieb der Stadt Bülach mit einer kleinen Feier der Förderpreis «Eiche 2200» der Stiftung proQuercus verliehen. Dieser Preis zeichnet jährlich einen Waldbesitzer aus, der sich besonders für die Bewirtschaftung und Schaffung von eichenreichen Wäldern einsetzt. Massgeblich sind folgende Kriterien:

- Nachweis einer nachhaltigen Bewirtschaftung von Eichenwäldern;
- kontinuierliche und erfolgreiche Verjüngungen, eine sinnvolle und angepasste Nutzung sowie eine angepasste Förderung der Biodiversität und Pflege des kulturellen Erbes der Eichen.

Mit dem Preisgeld von 30 000 Franken wurde eine Hektare Eichenwald «verjüngt». Die Eichenwaldwirtschaft hat in Bülach eine lange Tradition. Dadurch wird eine wertvolle Baumart gefördert, die nicht nur einen hochwertigen Werkstoff abgibt, sondern auch Lebensraum für gefährdete Tiere wie Mittelspecht, Ringelnatter und Schlingnatter schafft. Die Eichengebiete in der Region Bülach gehören zu den grössten zusammenhängenden Flächen in der Schweiz.



Stadträtin Hanni Guyer und Stadtförster Beat Hildebrandt nehmen den Preis «Eiche 2200» entgegen.



Personelles

Nach fast 30 Jahren im Dienst des Forsts ist Ernst Obrist in den Ruhestand getreten. Als vielseitiger Mitarbeiter konnte er in allen Bereichen eingesetzt werden. Nach 20 Jahren Tätigkeit bei der Stadt Bülach ist Patrick Schneider in wärmere Gefilde ausgewandert. Er war unter anderem für die Gestaltung der Rabatten und Kreisel verantwortlich.

Naturschutz

Im Projekt Landschaftsentwicklung Bülach (LEB) wurde ein Zwischenbericht erstellt. Dieser wurde von den Fachgremien des Landwirtschaftamts Zürich begutachtet. Mit der Zunahme der Ökoflächen wurde das Projektziel erreicht. Ornithologische Untersuchungen zeigen, dass dank der Fördermassnahmen in den letzten 20 Jahren eine Zunahme der Brutvogelarten zu verzeichnen ist. Das Stadtgebiet gilt als Verbreitungsschwerpunkt von 17 Arten.

Friedhof

Mit der Pensionierung des langjährigen Friedhofangestellten Werner Weltin wurde sein Arbeitsbereich neu aufgeteilt. Die hoheitlichen Aufgaben werden durch Gerold Burger, Mitarbeitender des Forsts, ausgeführt. Alle andern Arbeiten an der Anlage wurden an die Schellenberg AG (Bülach) vergeben. Den administrativen Teil übernahm das Sekretariat der Abteilung Land- und Forstwirtschaft. Die neuen Statuten für den Zweckverband Friedhof Bülach konnten 2009 noch nicht verabschiedet werden.

Städtischer Holz-Nahwärmeverbund

Im Mai genehmigte der Gemeinderat die Erweiterung des städtischen Holz-Nahwärmeverbunds Allmendstrasse. Es ist bereits der dritte Ausbau. Er führt in die Altstadt und erschliesst die reformierte Kirche, das Sigristenhaus mit Sigristenkeller sowie das reformierte Pfarrhaus am Hans-Haller-Platz und die Liegenschaften Hans-Haller-Gasse 8 und 9 der Stadt Bülach. Mit Ausnahme der Kirche und des Pfarrhauses, die voraussichtlich 2010 angeschlossen werden können, beziehen die übrigen Gebäude seit November 2009 umweltfreundliche Energie vom Wärmeverbund.



Bauarbeiten für die Erweiterung des Nahwärmeverbunds an der Hans-Haller-Gasse.

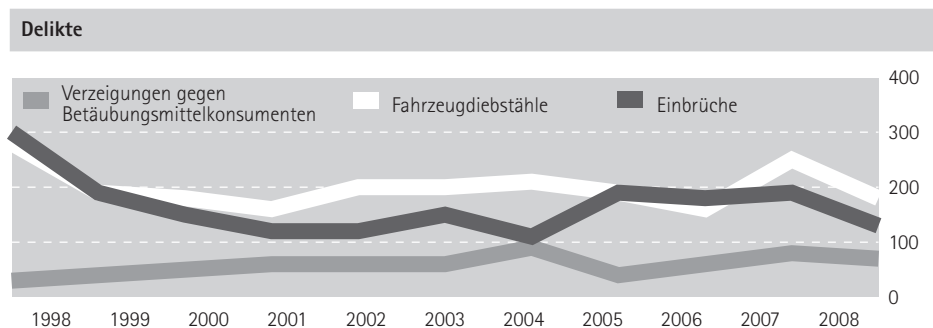
12 Sicherheit

Stadtpolizei

Seit dem 1. Juli 2009 sind das Polizeigesetz des Kantons Zürich (PolG) und die Verordnung über die polizeiliche Zwangsanzwendung (PolZ) in Kraft. Beides hat Auswirkungen auf die Arbeit der Stadtpolizei sowie auf die Polizeiverordnung und das Dienstreglement (gemäss § 2 PolZ erlassen die Kommandos der Kantonspolizei und der kommunalen Polizeien u.a. Vorschriften über die Verwendung der Einsatzmittel). Das heisst, dass die Polizeiverordnung, das gemeindepolizeiliche Ordnungsbussenverfahren inklusive Bussenliste und das Dienstreglement der Stadtpolizei revidiert und angepasst werden müssen.

Die voraussichtlich am 1. Januar 2011 in Kraft tretende Schweizerische Strafprozessordnung wird die formellen Ansprüche an die polizeiliche Arbeit deutlich erhöhen, besonders was die Datenbearbeitung und die Rapporte betrifft. Die Stadtpolizei muss sich künftig also noch mehr auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Deshalb ist es wichtig, dass die administrativen Aufgaben von einem professionellen Polizeisekretariat erledigt werden. Auf Antrag der Sicherheitsdienste bewilligte der Stadtrat am 30. September ein vollamtliches Polizeisekretariat. Es handelt sich um eine Stabsstelle der Stadtpolizei, die sich mit strafprozessualen und unterstützenden Aufgaben befasst. Die administrativen Arbeiten bei Strafverfahren werden somit aus der Stadtpolizei in den zivilen Bereich ausgelagert. Zudem übernimmt das Sekretariat die Lebensmittelkontrolle und das Gastwirtschaftswesen (heute beim Umweltsekretariat).

Das Angebot «Leistungen für andere Gemeinden» wurde und wird konsequent weiterverfolgt. Am 17. Juni 2009 genehmigte die Gemeindeversammlung von Rorbas den Vertrag mit der Stadtpolizei per 1. Januar 2010.



Feuerwehr

Die Feuerwehr leistete gesamthaft 140 Einsätze. Dies waren praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Die Einsatzzeiten entsprachen ausnahmslos den Vorgaben der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich. Somit kann der Stützpunktfeuerwehr Bülach ein gutes Zeugnis ausgestellt werden.

Im Jahr 2009 wurde die neue Autodrehleiter (ADL) von der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich übernommen. Die Mitglieder der Feuerwehr wurden im Einsatz geschult und die Drehleiter inzwischen bereits mehrere Male erfolgreich eingesetzt. Ein Brückenwagen wurde altershalber durch ein Pikett-Offizier-Fahrzeug ersetzt.

Am Sicherheitstag vom 28. März 2009 wurde mit den Partnern des Bevölkerungsschutzes die Feuerwehr, die Stadtpolizei und der Zivilschutz vorgestellt. Der Anlass war interessant und trotz des misslichen Wetters gut besucht. Um auch in Zukunft die geforderte Anzahl Feuerwehrleute vorweisen zu können, sind laufend motivierte Interessenten gesucht.



Die neue Drehleiter wurde mit einem Schau-Einsatz eingeweiht.



Interessierte lernten am Sicherheitstag den richtigen Umgang mit der Brandschutzdecke.

Zivilschutz

Die gesetzlichen Übungen und Rapporte wurden durchgeführt, der Personal- und Ausbildungsstand entsprach den Vorgaben. Die Vorbereitungen und das Training für einen eventuellen Einsatz wurden gemäss den Vorgaben von Bund, Kanton und den Gemeinden durchgeführt. Die Anlagen wurden unterhalten und gewartet und die periodische Kontrolle der Schutzräume wurde in allen drei Gemeinden durchgeführt.

Die Zivilschutzangehörigen leisteten zusätzlich 426 Einsatztage zugunsten der Gemeinschaft (Eishockey-WM in Kloten, Ironman in Zürich, Bau von Wasserleitungen auf einer Alp im Wallis).

Der werbefinanzierte Bus des Bevölkerungsschutzes wurde zurückgegeben, und es wurde kein neuer Vertrag abgeschlossen. Als Ersatz dient nun ein Fahrzeug der Armee (Puch).

Militär

Für die Entlassung der Wehrmänner wurden der Transport und ein Mittagessen offeriert.

Schiessanlage

Die elektronische Trefferanzeige wurde in Betrieb genommen. Sie funktioniert zur Zufriedenheit aller. Die Schusszahlen bei der 300-Meter-Anlage nahmen bei den Vereinen um acht Prozent und beim Militär um 33 Prozent zu.

Seit dem 1. Juli 2009 führt Daniel Knöpfli die Abteilung Soziales und Gesundheit. Er arbeitet seit 2001 bei der Stadt Bülach, zuvor als Leiter des Arbeits- und Integrationsprogramms Reissverschluss. Daniel Knöpfli bringt eine erfolgreiche Führungstätigkeit und entsprechende Ausbildungen mit. Er ist Executive Master of Non-Profit-Management FH und absolvierte verschiedene Aus- und Weiterbildungen an Hochschulen für Wirtschaft und für Soziale Arbeit.

Sozialamt

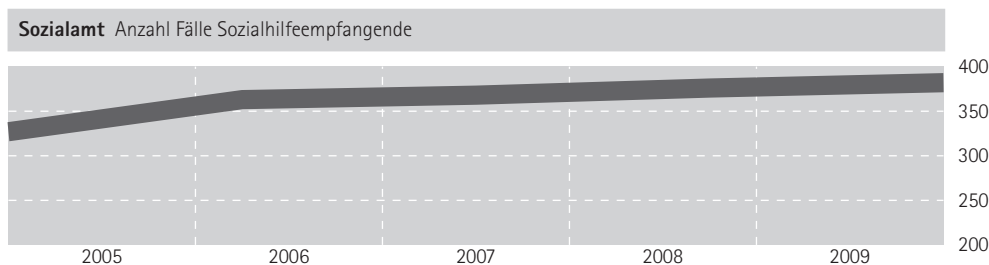
Die Arbeitsvermittlungszentren im Kanton Zürich meldeten 2009 eine deutlich erhöhte Fallzahl. Auf nationaler Ebene wird eine Zunahme der Arbeitslosigkeit prognostiziert. Diese Entwicklung wird sich, mit einer gewissen Verzögerung, auch auf die Sozialhilfe auswirken. Im Berichtsjahr stiegen die Zahlen noch unwesentlich. Die Nettokosten hielten sich im Bereich der Vorjahre.

Mit den Wohncontainern an der Fangletenstrasse 5 konnte das Wohnproblem für Sozialhilfeempfänger weitgehend gelöst werden. Ab Dezember 2009 waren die Notwohnungen bezugsbereit, die provisorischen Unterkünfte an der Bahnhofstrasse 18 konnten somit aufgegeben werden.

Das Sozialamt setzte die Vorgaben der Sozialbehörde in Bezug auf die Bekämpfung von Missbrauch auch im Jahr 2009 konsequent um. Ebenso wurde dem Grundsatz «Arbeit statt Sozialhilfe» Rechnung getragen. Arbeitsfähige Personen wurden dem Arbeits- und Integrationsprogramm Reissverschluss zugewiesen und fanden so oft wieder den Weg in den ersten Arbeitsmarkt. Sollte indessen die schlechte wirtschaftliche Lage andauern, wird es deutlich schwieriger werden, Personen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.



Daniel Knöpfli, neuer Leiter der Abteilung Soziales und Gesundheit.



Vormundschaft

Die Tätigkeit gestaltete sich 2009 ähnlich wie in den Vorjahren: Abklärungen und Anordnen von Massnahmen für Jugendliche und ältere Leute. Vor allem die Verfahren für Jugendliche waren mit erheblichem Aufwand verbunden. Insgesamt nahm die Arbeitsbelastung weiter zu.



Hansjörg Maag,
neuer Bereichsleiter
Vormundschaft.

Die Zahl der vormundschaftlichen Massnahmen stieg relativ stark an. So wurden Ende 2009 bei den erwachsenen Personen 99 (+19) und bei Kindern und Jugendlichen 68 (+5) Massnahmen geführt. Begründet werden kann dies einerseits mit verschiedenen pendenten Verfahren, die abgeschlossen werden konnten, andererseits mit der stetig zunehmenden Bevölkerung von Bülach.

Im Frühjahr trat Hansjörg Maag als neuer Bereichsleiter Vormundschaft seine Stelle an. Neben dem Tagesgeschäft wurde das Interne Kontrollsystem (IKS) erarbeitet und Ende Jahr verabschiedet. Dadurch werden Verfahren standardisiert und sie sind einfacher nachzuvollziehen.

Für 2013 ist die Einführung des neuen Vormundschafts- bzw. Erwachsenenschutzgesetzes vorgesehen. Für die Ausführungsbestimmungen wurde die Sozialbehörde Vormundschaft zur Vernehmlassung eingeladen. Kern des Vorschlags ist eine Kantonalisierung der Vormundschaft mit einer Organisation auf Bezirksebene. Die Sozialbehörde Vormundschaft hat sich für die Organisation in Regionen ausgesprochen.

Arbeits- und Integrationsprogramm Reissverschluss



Marc Bilger,
neuer Bereichsleiter
«Reissverschluss».

Wie im Vorjahr wurden auch 2009 viele Personen beschäftigt, die über geringe Deutschkenntnisse verfügen. Diese Personen sind auf intensive Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Stellen, dem Schreiben von Bewerbungen und der Bewältigung ihres Alltags angewiesen. Vor allem Personen mit Migrationshintergrund Ostafrika forderten das Team stark.

Um die Betreuung bewältigen zu können, wurde auch 2009 regelmässig mit Zivildienstleistenden und dem Gemeinnützigen Frauenverein Bülach zusammengearbeitet. Im August konnten eine neue Kursleiterin und ein neuer Bereichsleiter angestellt werden. Dank Spenden sowie der Initiative und der finanziellen Beteiligung

von Mitarbeitenden konnten Ende Jahr Polo-Shirts und Hemden mit den Logos der Stadt und des «Reissverschluss» angeschafft werden. Die einheitliche Bekleidung für Mitarbeitende trägt viel zu einer zeitgemässen und positiven Erscheinung bei und erleichtert die Arbeit der Taglohngruppenleiter sehr.

Von Januar bis Dezember wurden 146 Personen im Taglohn, in den Beschäftigungsprogrammen oder an Einsatzplätzen betreut. Obschon sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschärfte, musste bis Ende 2009 noch keine Zunahme der Anzahl der Teilnehmenden verzeichnet werden. 28 Personen aus dem Taglohn fanden eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt. 20 Personen fanden eine Beschäftigung an internen oder externen Plätzen des «Reissverschluss» und sieben Personen zogen von Bülach weg. Aus den Beschäftigungsprogrammen fanden vier Teilnehmende eine Stelle, 18 erarbeiteten sich eine Rahmenfrist, sieben zogen in andere Gemeinden und drei Teilnehmende wurden wegen mangelnder Leistungen in den Taglohn umgeteilt.

Aus anderen Unterländer Gemeinden wurden neun Personen zwischen einem und maximal 15 Monaten beschäftigt, acht davon im Taglohn und eine Person in Beschäftigungsprogrammen. Der Bedarf der umliegenden Gemeinden an Beschäftigungsplätzen war damit 2009 gleich gross wie im Vorjahr. Die entstandenen Kosten wurden vollumfänglich durch die Drittgemeinden getragen.

Sozialversicherungen

Die aktuellen Zahlen und die Ausgaben belegen erstmals seit zehn Jahren eine Stabilisierung bei den Zusatzleistungen. Dies trotz der Anpassung der Lebensbedarfskosten an die Teuerung auf Beginn des Jahres 2009 (um 2,4%). Die nachhaltige IV-Reform wirkt sich, mit einer gewissen Verzögerung, offenbar auf diesen Bereich aus.

Im Jahr 2009 wurden 103 (Vorjahr 108) Neugesuche für Zusatzleistungen zur AHV/IV eingereicht. Die Anerkennung lag bei 58,2 Prozent (60 Fälle). Es wurden total 7,321 Millionen Franken (7,347 Mio.) Zusatzleistungen ausbezahlt. Dazu kamen Prämienverbilligungen für Krankenkassen von 1,589 Millionen Franken (1,509 Mio.).

Asylfürsorge

Im Februar konnten 15 anerkannte Flüchtlinge, welche vorübergehend im Zentrum Soli wohnten, in einer neu eingerichteten Unterkunft platziert werden. Die freigebliebenen Plätze wurden umgehend mit den vom Kanton zugewiesenen Asylsuchenden belegt. Der Stadt Bülach wurden vermehrt minderjährige Asylsuchende zugeteilt. Sie benötigen eine intensivere Betreuung.

Der Kanton hatte versprochen, Personen mit einem Nichteintretensentscheid und mit abgewiesenen Asylgesuchen zu übernehmen. Das Versprechen konnte wegen mangelnder Plätze nicht erfüllt werden. Im Dezember eröffnete die Kantonale Platzierungsstelle ein neues Heim für Personen mit Anspruch auf Nothilfe. Innert kurzer Zeit konnten etwa 15 Personen von der Stadt Bülach umplatziert werden. Es bedeutete für das Leiterteam eine grosse Herausforderung, trotz des starken Wechsels an Bewohnenden einen geregelten Betrieb sicherzustellen.

Die Anzahl Asylgesuche in der Schweiz veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht stark. Da die Bülacher Bevölkerung weiter wuchs, erhöhte sich aber das Übernahmekontingent der Stadt Bülach auf 85. 2009 wurden durchschnittlich 67 Asylsuchende betreut. Drei Plätze wurden vermietet. Die höhere Globalpauschale und die Übernahme der Schulgelder durch den Kanton entlasteten die Rechnung.

Kinderbetreuung

Entwicklung Krippe

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen blieb auch 2009 konstant hoch. Die Warteliste umfasste Ende 2009 46 Kinder, davon sind etwa 70 Prozent Babys unter 18 Monaten. Das Volk entschied sich im November 2009 gegen die Schaffung einer zweiten Babygruppe. Es ziehen vermehrt junge Familien mit Säuglingen und/oder Kleinkindern nach Bülach. Die städtische Kinderbetreuung kann durchaus als Standortfaktor von Bülach bezeichnet werden.

Beruf und Familie

Es bestätigt sich, dass gut ausgebildete Frauen ihre Berufe auch neben ihrem Muttersein ausüben wollen. Die Kinderbetreuung erlaubt ihnen, den beruflichen Werdegang weiterzuverfolgen und sich in der Praxis zu bestätigen. So leistet die Kinderbetreuung einen wichtigen Beitrag an die Entwicklung der Wirtschaft.

Soziale Durchmischung und Integration

Die soziale Durchmischung in der Krippe ist gewährleistet, denn die Kinder bringen Erfahrungen aus verschiedenen Kulturen mit. Auch die sozialen Hintergründe sind unterschiedlich, Kinder von allein erziehenden Eltern sind genauso vertreten wie Kinder von Doppelverdienenden oder von Eltern, die auf zwei Einkommen angewiesen sind. Der Anteil an ausländischen Kindern ist eher tief, 2009 wurden bei 76 betreuten Kindern nur zehn Kinder ausländischer Eltern betreut, wovon die Hälfte deutscher Herkunft war. In einzelnen Fällen unterstützt die Betreuung in der Krippe auch die Integration von Familien in unsere Gesellschaft.

Ausbildung in der Kinderbetreuung

Dem städtischen Auftrag entsprechend bietet auch die Kinderbetreuung Lehrstellen an. Im Sommer 2009 schloss die erste Fachperson Kinderbetreuung (vormals Kleinkinderzieherin) ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Überführung der Horte in die Abteilung Bildung

Die beiden Horte, welche aus Kindergarten- und Unterstufenschülern/-innen bestehen, sind seit Januar 2009 dem Bereich Bildung angegliedert. Seit Schulbeginn 2009/10 werden die Kinder in den einzelnen Schulen betreut.

Spitex

Gemäss kantonalen Vorgaben muss jede Spitex ab 2010 auch Leistungen von 7 bis 22 Uhr gewährleisten. Aus diesem Grund trat per 1. Juli 2009 mit den Spitex-Vereinen von Bachenbülach und Glattfelden die Leistungsvereinbarung für Abendeinsätze zwischen 18 und 22 Uhr in Kraft. Beide Vereine kauften sich mit einem bestimmten Betrag pro Einwohner in den bewährten Abenddienst der Spitex Bülach ein. 2009 wurde allerdings von keiner der beiden Gemeinden davon Gebrauch gemacht.

Das Projekt «Rai-Home-Care» ist auf Kurs, alle neuen Anmeldungen sind im System erfasst und bestehende Kunden werden bei Veränderungen oder bei der Überprüfung der Situation ebenfalls erhoben. Die wachsende Nachfrage erfordert die Schulung weiterer Pflegefachfrauen, damit sie das detaillierte Abklärungsinstrument anwenden können. Das System erleichtert die Zusammenarbeit und die Rückvergütung mit den Krankenkassen.

Die Nachfrage nach Hilfe und Unterstützung für zu Hause ist im ersten Halbjahr zurückgegangen. Im zweiten Halbjahr jedoch stiegen die Nachfragen wieder deutlich an. Insgesamt haben die Mitarbeiterinnen der Spitex Bülach 21 774 Stunden, verteilt auf 30 910 Einsätze, geleistet (140 verrechenbare Stunden mehr und 1230 Einsätze weniger als 2008). Diese Zahlen zeigen, dass die Verweildauer pro Einsatz gestiegen ist. Diese Zahlen beziehen sich auf alle Einsätze in den Gemeinden Bülach, Hochfelden und Höri. Allein auf Bülach entfielen 17 487 Stunden.

Die Spitex Bülach ist seit 2005 aktiv in der Ausbildung junger Menschen und im August 2009 konnte erstmals ein Lehrvertrag für eine Fachfrau Gesundheit abgeschlossen werden. Jedes Jahr bietet die Spitex Bülach einen Ausbildungsplatz für eine Fachfrau / einen Fachmann Gesundheit an.

Auch die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen wird gefördert; neben dem Besuch individuell wählbarer Tageskurse haben zwei Pflegefachfrauen Ausbildungen im Bereich palliative Pflege und Wundpflege absolviert.

Die Kostenrechnung für die Spitex-Dienste wurde nach den kantonalen Richtlinien eingeführt. Die steigenden Anforderungen im Gesundheitsgesetz und die kantonalen Vorgaben erfordern mehr Mitarbeiterkapazität im Bereich Führung und Administration. Seit September 2009 setzt die Spitex Ressourcen für das neue Projekt «Zusammenführung Spitex Glattfelden» ein.

Stadt ohne Hindernisse

Auch im Jahr 2009 befasste sich die Arbeitsgruppe mit dem Projekt «Die andere Stadtführung». Es wurde die Broschüre «Spurensuche» verfasst und die Route mit Hilfe einer Theaterpädagogin festgelegt. 2010 sollen die ersten Führerinnen und Führer ausgebildet werden. Ziel ist es, dass die Besuchenden die Altstadt-Führung in der Rolle von Menschen mit Behinderungen erleben können. 2009 sind der Arbeitsgruppe eine Rollstuhlfahrerin und eine Person mit einer Hörbehinderung beigetreten.

Integration

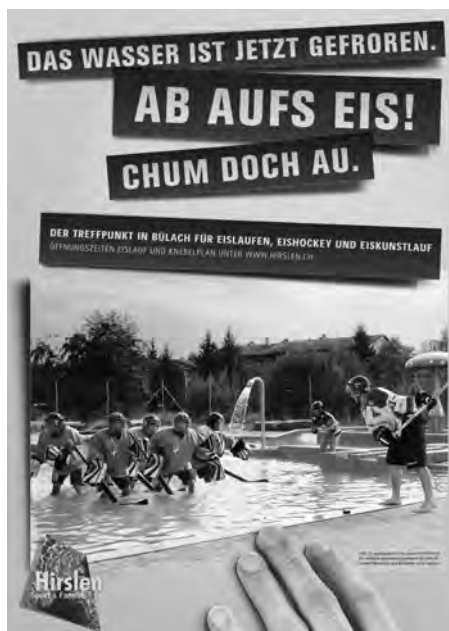
Das Pilotprojekt «Schreibdienst», welches der Gemeinnützige Frauenverein Bülach in den Räumen des «Reissverschluss» betreibt, wurde an der Mitgliederversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins im März 2009 abgeschlossen. Die positiven Erfahrungen haben die Mitglieder überzeugt und der Schreibdienst wird in seiner jetzigen Form als neue Aktivität des Frauenvereins (analog der Brockenstube oder der Kinderhüte) weitergeführt. Der Schreibdienst ist eine Dienstleistung, die dank der guten Kooperation zwischen einem gemeinnützigen Verein und der Abteilung Soziales und Gesundheit nun auch längerfristig möglich ist.

Der Schreibdienst richtet sich an Personen mit Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten, denen es Mühe bereitet, Deutsch zu lesen und zu schreiben und/oder die keinen Zugang zu Computer und Internet bzw. Schwierigkeiten im Umgang damit haben. Im Vergleich zum Vorjahr besuchten 93,5 Prozent mehr Kundinnen und Kunden den Schreibdienst. Waren es 2008 noch 168 Kunden, konnten 2009 bereits 325 Personen bedient werden. Die freiwilligen Mitarbeitenden des Gemeinnützigen Frauenvereins leisteten 2009 250 Beratungsstunden (Vorjahr 200 Stunden). Der Schreibdienst wird zu 26,8 Prozent von Schweizer und zu 73,2 Prozent von ausländischen Staatsangehörigen besucht. 31,7 Prozent der Kundschaft sind erwerbstätig, 68,3 Prozent sind erwerbslos.

Dank einer grosszügigen Spende des Gemeinnützigen Frauenvereins konnte die technische Infrastruktur des Schreibdiensts im Kurszimmer des «Reissverschluss» modernisiert und verbessert werden. Mit den neuen Computern kann dem Datenschutz Rechnung getragen werden.

14 Sport und Stadthalle

Sportzentrum Hirslen



Der Sommerwettbewerb der Hirslen
auf www.meine-vorfreude.ch.

Neue Werbekampagne – Der Sommerwettbewerb des Sportzentrums Hirslen
Am 1. Juli 2009 startete die «Hirslen» eine neue, mit einem Sommerwettbewerb gekoppelte Werbekampagne. Die Bevölkerung war dazu aufgerufen, auf einer speziell eingerichteten Internetseite zu zeigen, wie ihre Vorfreude auf die «Hirslen» aussieht. Man konnte seine Vorfreude fotografieren oder filmen. Die besten zehn Fotos und Filme wurden von einer Jury ausgewählt, zu der auch Sarah Meier gehörte, die schon von Kindesbeinen an in der «Hirslen» trainiert. Die Gewinnermotive werden von der «Hirslen» für die Werbung eingesetzt. Das erste Gewinnerfoto für die Eröffnung der Eisbahnsaison zeigt eine Gruppe Hockey-Goalies im Freibadwasser mit dem Spruch: «Das Wasser ist jetzt gefroren. Ab aufs Eis. Chum doch au.»

«Sound on Ice» und weitere spezielle Veranstaltungen in der «Hirslen»

Die «Sound on Ice»-Veranstaltungen finden seit einigen Jahren mehrmals pro Saison statt. Früher waren sie auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet – etwa mit dem Thema Märchen auf Kinder und mit Spiel und Spass auf Jugendliche. In dieser Saison konzentrierten sich die «Sound on Ice»-Veranstaltungen ausschliesslich auf Eisdiscos mit DJ-Musik und farbigem Licht und damit auf die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene. Durch diese Fokussierung über alle fünf Anlässe konnte ein Stammpublikum gewonnen werden. Das letzte «Sound on Ice» verzeichnete 1177 Tageseintritte!

Neben «Sound on Ice» fanden in der «Hirslen» die Schweizermeisterschaft im Eiskunstlauf und im Sommer sechs Aufführungen des Kindertanztheaters Bülach statt. Dazu kamen die Jugend-Schweizer-Meisterschaft im Sportklettern und einmal mehr der Strongman-Wettbewerb.

Oxygym, Partner der «Hirslen», feiert sein 10-jähriges Jubiläum

Das Fitnesscenter Oxygym feierte 2009 sein zehnjähriges Bestehen mit einem Fest im Freibad Bülach. Die «Hirslen» und das Oxygym verbindet seit vielen Jahren eine gute Partnerschaft. So übernimmt Oxygym sämtliche Eintritte seiner Mitglieder im Hallen- und im Freibad, womit diese Eintritte für die Oxygym-Mitglieder kostenfrei sind. Die «Hirslen» gratuliert Oxygym zu seinem runden Geburtstag und wünscht weiterhin viel Erfolg.

Neue Pächterin im Restaurant Freibad

Die letzten Jahre waren gezeichnet von mehrfachem Wechsel in der Führung des Restaurants. Leider konnten durch diese Wechsel die Kundenwünsche zum kulinarischen Angebot nicht immer erfüllt werden. Auf die Saison 2009 konnte die Bäckerin Sandra Azzinnari für das Restaurant Freibad gewonnen werden. Sie verstand es schon im ersten Jahr, neben den obligaten Pommes frites und Hot Dogs ein attraktives und abwechslungsreiches Gastro-Angebot aufzubauen. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Neue Tennisplätze

Im Sommer bot die «Hirslen» auf der Fläche des Ausseneisfeldes jeweils auf zwei Kunstbelagböden die Möglichkeit, Tennis zu spielen. Diese zwei Böden erreichten im vergangenen Herbst das Ende ihrer Einsatzdauer und mussten entsorgt werden. Der Stadtrat genehmigte die Anschaffung eines Ersatzbelags, so dass dieses Angebot auch im Jahr 2010 weitergeführt werden kann.

Wohlfühloase Wellness Hirslen

Die neue Wellnessanlage der «Hirslen» wurde Ende 2008 eröffnet und hatte 2009 das erste ganze Betriebsjahr. Die Kundschaft äusserte sich positiv zum schönen Ambiente und zum vielfältigen Angebot. Mit rund 8500 Eintritten konnten die Zahlen von vor der Renovation wieder erreicht werden, die Einnahmen stiegen jedoch von bisher rund 110 000 Franken pro Jahr auf knapp 150 000 Franken. In den nächsten Jahren wird es das Ziel sein, den Kundenstamm auszubauen.

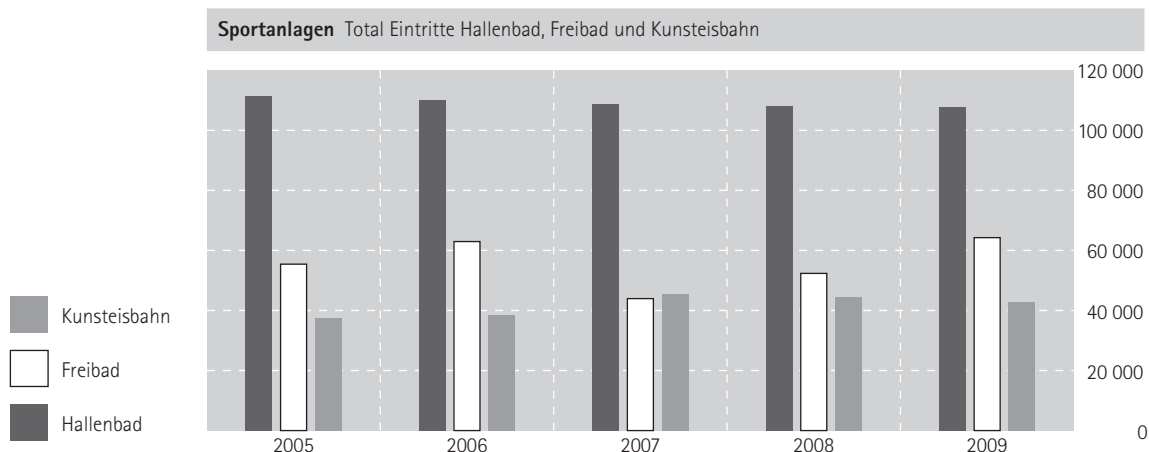
Renovation Eisbahntechnik

Im Sommer 2009 wurde die Steuerungsanlage der Eisbahntechnik komplett erneuert. Damit konnten die alten Relais-Schaltschränke, für die es kaum noch Ersatzmaterial gab, entsorgt werden. Am 20. Oktober 2009 kam es in einem Magnetventil, das keiner Revision untersteht und somit lebenslang halten sollte, zu einem Leck und es trat eine geringe Menge Ammoniak aus. Für solche Lecks ist die ganze Eisbahntechnik mit einem automatischen Alarm ausgerüstet, und dieser funktionierte bei diesem Ernstfall auch reibungslos.

Beiträge der Kreisgemeinden an das Sportzentrum Hirslen

Die Kreisgemeinden Bachenbülach, Hochfelden und Winkel zahlten 2009 wie in den vergangenen Jahren zehn Franken pro Einwohner/-in an den Betrieb der «Hirslen». Und Höri verdoppelte seinen Gesamtbetrag von 5000 Franken im Jahr

2008 auf 10 000 Franken. Die «Hirslen» bedankt sich für diese Solidarität herzlich bei den Kreisgemeinden.



Sportamt

Sportlerehrung

Am 6. Februar 2009 fand im Restaurant des Sportzentrums Hirslen die alljährliche Bülacher Sportlerehrung statt. Teilnahmeberechtigt waren Sportlerinnen und Sportler, die 2008 für einen Bülacher Verein gestartet waren oder an einer Schweizer, Europa- oder Weltmeisterschaft eine Medaille erkämpft hatten und in Bülach wohnen. Im Rahmen eines festlichen Apéros ehrte Stadtrat Jürg Hintermeister im Beisein von Stadtpräsident Walter Bosshard, Gemeinderatspräsident Stephan Schnegg, der Vize-Präsidentin des Gemeinderats Esther Caviola, dem Vize-Präsidenten des Gemeinderats Stephan Blättler und Stadtschreiber Christian Mühlethaler 49 Athletinnen und Athleten. Im Anschluss an die Ehrung konnten die Gäste einen ganz speziellen Showblock geniessen. Dank des Engagements von Kurt Naegeli, Judo-Team Bülach, konnten die vier amtierenden Weltmeister im Jiu-Jitsu begrüsst werden. Die beiden Geschwisterpaare Remo und Pascal Müller sowie Antonia und Alexandra Erni demonstrierten ihren Kampfsport in allerhöchster Perfektion.

Gemeinde-Duell «Schweiz.bewegt»

Am 10. Mai massen sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Bülach und den Kreisgemeinden Bachenbülach, Hochfelden, Höri und Winkel beim Sportzentrum Hirslen in einem freundschaftlichen Bewegungs-Duell. Dieser Wettkampf stand unter dem Patronat des Bundesamts für Sport (BASPO) und mobilisierte Sportler und Nichtsportler aller Altersklassen. Über 300 Teilnehmende sammelten dabei rund 600 Bewegungsstunden. Der Anlass begann um 11 Uhr mit dem freundschaftlichen, aber sportlich-ehrgeizigen Engagement des Stadt- und der Gemeindepräsidenten. Die Bewegungsminuten und -stunden wurden auf dem Walking Trail, dem Vita-Parcours, der Finnenbahn, beim Velo fahren, beim Inlineskaten oder beim Aerobic unter freiem Himmel gesammelt. Gewonnen haben diesmal die Teilnehmenden des Herausforderers Bülach. Die Kreisgemeinden zahlten der Stadt je 500 Franken, der Betrag von 2000 Franken wurde der Stiftung Pigna überwiesen. Somit haben alle mindestens zwei Ziele erreicht: Sie haben an einem sonnigen Sonntag etwas für ihre Gesundheit getan und dabei gleichzeitig eine wichtige gemeinnützige Institution unterstützt!

Sport- und Bewegungsförderung J+S Bülach Kids

Die Primarschule und das Sportamt starteten im Herbst in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und dem Bundesamt für Sport (BASPO) die Vorbereitungen für die neuen Sportförderkurse «J+S Bülach Kids» und «J+S Bülach Kids MOVE». Das Projekt wird unterstützt vom Sportfonds des Kantons Zürich und von der Firma Ochsner Sport. Ziele der beiden Sportförderkurse sind einerseits mehr Bewegung bei Schulkindern und andererseits die Förderung von motorisch begabten Kindern.

Ende September 2009 führten Absolventen des Studiengangs Bewegungswissenschaften der ETH Zürich eine sportmotorische Bestandesaufnahme bei allen ersten Primarschulklassen der Stadt Bülach durch. Die verwendeten Tests deckten ein breites Spektrum an motorischen Fähigkeiten ab. Von der Bestandesaufnahme profitierten alle Kinder, etwa durch Rückmeldung an die Lehrpersonen oder durch die Bewegungsempfehlungen für den Alltag, die allen Kinder auch in Form der attraktiven Broschüre «Kinder in Bewegung» abgegeben wurden. Die Stadt Bülach bietet für die Kinder, welche bei der Bestandesaufnahme besonders gut abgeschnitten haben, den Kurs «J+S Bülach Kids» an. «MOVE» heisst das Programm, welches die Stadt denjenigen Kindern offeriert, die auf Grund der Resultate einen Förderbedarf zeigen. Beide Kurse begannen im Januar 2010. Das Projekt wird rollend weitergeführt und die teilnehmenden Kinder können bis zum Ende der 2. Klasse in den Programmen bleiben.



Freude an der Bewegung wird in Bülach neu gezielt gefördert.



Jeannette Herzog, die neue
Bereichsleiterin des Sportamts.



Das «Solid Festival» fand 2009 zum zweiten
Mal in der Stadthalle statt – 2000 Menschen
rockten mit.

Sport in Bülach auf www.buelach.ch

Auf der Homepage der Stadt Bülach, Rubrik «Freizeit/Sport in Bülach», finden alle Interessierten viele nützliche Informationen über Sportarten, Sportvereine und Sportanlagen. Viele Sportvereine bieten spezielle Trainings für Kinder und Jugendliche. Diese Angebote finden die Eltern unter der Rubrik «Sport für Kinder und Jugendliche».

Kinder Sport- und Plauschnachmittag

Stadtpräsident Walter Bosshard lud im Juni zur zweiten Auflage des Kinder Spiel- und Plausch-Nachmittags ein. Bei wunderschönem Wetter kamen über 80 Bülacher Kindergarten- und Primarschulkinder (1. bis 3. Klasse) ins Freibad. Mit Freude und Ehrgeiz absolvierten die Kinder einen Geschicklichkeitsparcours. Begleitet wurden sie dabei von Politikern, welche gleichzeitig als Zeitnehmer dienten. Nebenbei tobten sich die Kinder auf den zusätzlichen Blasio-Spielgeräten aus.

Märkte, Messen und Veranstaltungen

Stadthalle

«STORM The Musical»

Die Stadthalle erfreut sich einer regen Nachfrage. Im Jahr 2009 kam es zu einem Novum: STORM The Musical, eine private GmbH, mietete die Stadthalle über mehrere Wochen für ihre Aufführungen. Die Stadthallenleitung war sich des kommerziellen Risikos bei einem neuen Musical bewusst und sicherte diese Miete durch weitere Zwischenvermietungen ab. Leider mussten die Aufführungen nach drei Wochen wegen mangelnder Nachfrage eingestellt werden. Dank der Zwischenvermietungen der Stadthalle konnte der Einnahmeausfall zwar nicht ganz aufgefangen, aber doch minimiert werden.

Weitere Anlässe in der Stadthalle

Der Verein Neue Jugendkultur Zürich Unterland führte in der Stadthalle im November das «Solid Festival»-Konzert durch. Dieser Anlass wurde durch die städtische Vereinsförderung finanziell unterstützt. Weitere wiederkehrende Anlässe waren die Generalversammlung der Raiffeisenbank, die Cambridge-Englischprüfungen, die Autoschau, der Brigade-Rapport und die Armeebeförderungsfeiern, die Maturafeier der Kantonsschule Zürcher Unterland, die Lehrabschlussfeier der Berufsschule

Bülach, die «Just-Live»-Konzerte, die Modellautobörsen, die Flohmärkte, die Silvesterparty, die Show der Shaolin-Mönche, die Veranstaltungen der Tibeter-Gemeinschaft und der Zeugen Jehovas, einige Hochzeiten sowie Kleider- und Orientteppichverkäufe. Neu fanden im Jahr 2009 statt: das Personalfest der Swiss International Air Lines, ein Thai-Kulturfest, eine Info-Veranstaltung der Abteilung Bau und Umwelt und der kantonalen Behörden, die Generalversammlung des kantonalen Gewerbeverbands, das «ABBA»-Musical, das Musical «Underground» sowie der Spiritualanlass von Mario Mantese.

Renovation Stadthalle und Neumöblierung Stadthalle

Im Jahr 2009 wurde im Rahmen der 5. Renovationsetappe die Küche neu gestrichen und das bisherige Schliesssystem durch eine komplett neue, digitale Anlage ersetzt. Damit konnte diese Etappe genau innerhalb des genehmigten Budgetrahmens abgeschlossen werden. Des Weiteren genehmigte der Stadtrat Ende 2009 einen Kredit von 256 000 Franken für den Ersatz der gegen 30-jährigen 1100 Stühle und 165 Tische der Stadthalle.

Märkte

Der Gemeinderat verabschiedete 2009 das neue Marktreglement. Dieses wurde den aktuellen Verfahren angepasst und ermöglicht eine optimale Organisation attraktiver Märkte. Stattgefunden haben 2009 neben den Wochenmärkten (mittwochs beim Sonnenhof und samstags auf dem Hans-Haller Platz) die drei Warenmärkte und der traditionelle dreitägige Weihnachtsmarkt.

15 Verkehr

Tempo-30-Zone Gringglen / Böswisli

Der Stadtrat beschloss Anfang 2009 aufgrund einer Machbarkeitsstudie sowie vertiefter Abklärungen mit den kantonalen Fachstellen und Polizeiorganen, im stark befahrenen Wohngebiet Gringglen / Böswisli eine Tempo-30-Zone einzuführen. Hängige Rechtsmittelverfahren verzögern die Realisierung. Der Stadtrat hofft, die auch von zahlreichen Anwohnern und der Primarschule Böswisli seit langem erwünschte Verkehrsberuhigung im Jahr 2010 umsetzen zu können.

Kommunales Gesamtverkehrskonzept

Das Legislaturprogramm 2006–2010 des Stadtrats sieht die Ausarbeitung eines kommunalen Gesamtverkehrskonzepts vor. Im Herbst führte die Abteilung Bau und Umwelt eine Planersubmission durch. Sie erhielt dabei fachliche Unterstützung durch einen externen Experten. Die Arbeiten starten im Frühjahr 2010 und werden durch eine Kommission begleitet, in welcher Vertreter der involvierten Interessengruppen Einsitz nehmen.

Der Bahnhof Bülach ist ein wichtiger kommunaler und lokaler Verkehrsknotenpunkt.



Wasserversorgung

Bei der Erarbeitung des Generellen Wasserversorgungsprojekts Bülach (GWP) wurde festgestellt, dass die Löschwasserversorgung der Höfe Vorderer und Hinterer Rübisberg (Gemeindegebiet Winkel) ungenügend ist. Der statische Druck bei den Höfen beträgt zwar 4,2 bar, beim Bezug der im Brandfall nötigen Wassermenge ist jedoch mit einem erheblichen Druckabfall zu rechnen. Dieser wäre gemäss den Richtlinien der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) unzulässig. Entsprechend muss die Versorgung mit Löschwasser verbessert werden.

Für den Unterhalt der Leitungen Rübisberg ist die Stadt Bülach zuständig, das ist vertraglich mit der Gemeinde Winkel so geregelt. Die L. Schiavi + Partner AG (Bülach) wurde beauftragt, eine Planungsstudie zu erarbeiten, die aufzeigt, wie die Versorgung verbessert werden kann.

Neuer Leiter der Wasserversorgung

Seit dem 1. September 2009 leitet Jakob Surber die Wasserversorgung der Stadt Bülach. Er hat die Aufgabe von seinem Vorgänger, Thomas Laufer, übernommen.



Jakob Surber,
neuer Bereichsleiter der
Wasserversorgung.



In Bülach gibt es 56 Brunnen.

Kläranlage Furt



Die ARA Bülach wurde in verschiedenen Etappen um- und ausgebaut. Die letzte umfassende Sanierung erfolgte in den Jahren 1994–2000. Die Lebensdauer der elektromechanischen Ausrüstung beträgt heute zwischen fünf und 25 Jahre. Um einen Überblick zu erhalten, liess die Stadt Bülach durch die Hunziker Betatech AG (Winterthur) einen Sanierungs- und Finanzplan für die nächsten 15 Jahre erstellen. Der Bericht zeigt auf, dass die ARA Furt sehr gut unterhalten wird und sich in einem guten bis sehr guten Zustand befindet. Es ergeben sich keine dringenden Sofortmassnahmen. Entsprechend dem Alter der Kläranlage sind aber in den nächsten 15 Jahren verschiedene Massnahmen zur Sanierung vorzunehmen, wofür Kosten von ungefähr 12,5 Millionen Franken anfallen.

Seit 2006 gilt Klärschlamm als Siedlungsabfall und muss fachgerecht entsorgt werden. Im Kanton Zürich fallen jährlich rund 100 000 Tonnen Trockensubstanz an. Dafür braucht es eine langfristig kostengünstige, sichere und ökologische Entsorgung. Im Jahr 2007 erstellte das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) ein Entsorgungskonzept das zeigt, dass mit der Monoverbrennung in unmittelbarer Nähe einer Kehrichtverbrennung der grösste energetische Nutzen erzielt werden kann. Gleichzeitig kann damit der Anspruch an die künftige Rückgewinnung des Phosphors erfüllt werden.

Stand der Entscheidungsfindung

Die heute in der Klärschlamm Entsorgung aktiven Städte und Zweckverbände haben zusammen mit der Baudirektion am 30. November 2009 folgende Beschlüsse gefasst:

- Im Kanton Zürich kommt die Monoverbrennung des Klärschlammes zur Anwendung. Für die benötigte Kapazität (zirka 100 000 Tonnen getrockneter Klärschlamm pro Jahr) wird eine einzige Verbrennungslinie realisiert. Der Kanton weist den gesamten kantonalen Klärschlamm zu.
- Der zukünftige Standortinhaber sollte Bauherr und Betreiber der Anlage sein. Die Kostentransparenz ist durch den Anlagebetreiber sicherzustellen. Die Kosten für die Detailprojektierung sollen, wie vor einem Jahr beschlossen, durch die am Planungsprozess beteiligten Partner gemeinsam getragen werden. Dazu werden 2009 und 2010 je zwei Franken pro Tonne entwässerter Klärschlamm entrichtet.
- Abklärungen zur Rückgewinnung des Phosphors aus der Klärschlamm asche erfolgen gemeinsam durch das AWEL und den Zürcher Abfallverwertungs-Verband (ZAV).

Die nächsten Schritte

- Bis Ende 2009: Überarbeitung der Evaluationskriterien und deren Gewichtung.
- Ende April 2010: Bericht der Standortvarianten liegt vor.
- Ende Mai 2010: Bewertung auf technischer Ebene abgeschlossen.
- Ende Juni 2010: Standortentscheid durch Baudirektion und am Planungsprozess beteiligte Klärschlamm Entsorger vorbehaltlich des Entscheids der künftigen Trägerschaft.
- Ende September 2010: Standortentscheid Trägerschaft vorbehaltlich Zuweisung durch den Regierungsrat und vorbehaltlich Kreditbeschluss.
- Oktober bis Dezember 2010: Vernehmlassung des neuen Klärschlamm-Entsorgungsplans bei den Gemeinden.
- Ende Januar 2011: Regierungsratsbeschluss Zuweisung Klärschlamm liegt vor.

Strassenunterhalt

Im Werkbetrieb wurde der fast 20-jährige Kleintraktor ersetzt. Das neue, mit Partikelfilter ausgerüstete Fahrzeug wird für die Schneeräumung, die Strassenreinigung und im Unterhalt der Flurstrassen eingesetzt. Die Anbaugeräte und der Schneepflug konnten ohne Zusatzkosten am neuen Fahrzeug montiert werden.

Im Gebiet Eschenmosen (Haufeld und Steiachler) sowie im Gebiet Heimgarten (Wydhof und Schlattihof) erhielten die Strassen eine Oberflächenteerung. Auf der Soli-strasse wurde zwischen der Einmündung Irchel- und Wasserbeitzistrasse der Fahr-bahnbelag saniert, ebenso erhielt der Busbahnhof beim Bahnhof Bülach einen neuen Asphaltbelag. Die bei der SBB-Unterführung Neukirchhofweg installierte Lichtsignalanlage musste nach 30 Jahren erneuert werden.

Strassenbeleuchtung

Im März beschloss der Stadtrat, die Zeiten der öffentlichen Beleuchtung anzupassen. Die Nachtbusse und Nachtzüge verkehren, vor allem an den Wochenenden, stündlich während der ganzen Nacht. Damit die Fussgänger nicht im Dunkeln in die Quartiere gelangen müssen, bleibt die Beleuchtung versuchsweise an den Wochenenden (Freitag auf Samstag und Samstag auf Sonntag) auf dem ganzen Stadtgebiet während der ganzen Nacht eingeschaltet. Der Versuch dauert zwei Jahre. Der Stadtrat gewichtet die Sicherheit höher als die Kosten.

Lokales Stadtmarketing

Der Stadtrat misst der Pflege der Beziehung zu den lokalen Unternehmen grosse Bedeutung bei. Mit der aktiven und kontinuierlichen Pflege kann auch eines der wichtigsten Ziele der Wirtschaftsförderung erfüllt werden: «Der Stadtrat kennt die Bedürfnisse der ansässigen Industrie, des Gewerbes und der Dienstleister. Er sorgt für gute Rahmenbedingungen und für effiziente Verfahren» (Massnahmenkatalog Stadtentwicklung vom März 2008).

Regelmässige Beziehungspflege

Der Stadtpräsident und der Stadtschreiber trafen sich mit den Vertretern der grossen Industriebetriebe. Zudem fand ein Meinungs- und Informationsaustausch zwischen allen Mitgliedern der Bülacher Industrien und dem gesamten Stadtrat statt. Weiter fanden Gespräche mit den in Bülach ansässigen Banken, einer Logistik- und einer Medizinaltechnikfirma statt. Die regelmässigen Treffen (in der Regel fünf Treffen pro Jahr) zwischen den Vertreterinnen und Vertretern des lokalen Gewerbes und der Verwaltung sind etabliert. Ebenso der jährliche Austausch zwischen dem Vorstand des Gewerbevereins und dem Stadtrat.

Sämtliche Treffen ermöglichen es den Unternehmen und der Stadt, gegenseitige Wünsche und Bedürfnisse aufzunehmen und zu diskutieren. In den Gesprächen erkundigt sich die Stadt nach der Zufriedenheit mit ihren Angeboten und ihren Leistungen. Damit, und mit den daraus gezogenen Konsequenzen, sorgt die Stadt für gute Rahmenbedingungen.

Kontaktgruppe Wirtschaft

Anfang 2009 wurde die Kontaktgruppe Wirtschaft gebildet. Sie hat aktuell 15 Mitglieder. Sämtliche Mitglieder wollen sich für Bülach engagieren und die wirtschaftliche Perspektive in die Stadtentwicklung – und die Wirtschaftspolitik im Besonderen – einbringen. Sie erarbeitete Grundlagen zur zukünftigen Ausrichtung der Standortförderung Bülach. Die Erkenntnisse werden in das Legislaturprogramm 2010–2014 einfließen. Ihr Einsatz erfolgt freiwillig und unentgeltlich. In der Gruppe sind Vertreter aus der Wirtschaft (Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, Land- und Forstwirtschaft) oder aus Wirtschaftsverbänden aktiv. Die Mitglieder sind entweder in Bülach wohnhaft oder erwerbstätig. 2009 traf sich die Kontaktgruppe dreimal. Ein viertes Treffen findet Anfang 2010 statt.

Bülacher Triangel

fachartig - ausgeschrieben!



Thomas Spuler, CEO der Mageba SA, erhält von Stadtpräsident Walter Bosshard den «Bülacher Triangel» überreicht.

Begrüßungsanlass für Unternehmen

Am 11. Juni 2009 fand der erste Begrüßungsanlass für Unternehmen statt. Der Stadtrat hiess sowohl neu gegründete als auch neu in Bülach domizilierte Unternehmen willkommen. Am Anlass wirkten auch die Präsidenten der Bülacher Industrien und des Gewerbe Bülach sowie der Geschäftsführer der Standortförderung Züri-Unterland mit. Der Anlass soll jährlich stattfinden, beim nächsten Mal am 25. März 2010.

Bülacher Triangel

Die Stadt verlieh am 8. Juni 2009 erstmals den «Bülacher Triangel», den Preis für nachhaltiges Wirtschaften, der nun jährlich ausgeschrieben wird. Den Preis 2009 erhielt die Mageba SA (Bülach). Bereits für die erste Vergabe des «Bülacher Triangels» waren mehrere innovative Projekte nominiert. Das zeigt, wie gross das Bewusstsein für die Nachhaltigkeit bei lokalen Unternehmen ist. Mit der Vergabe will die Stadt Bülach nachhaltiges Wirtschaften ins öffentliche Bewusstsein rücken und gleichzeitig die Leistungen lokaler Unternehmen würdigen.

Entwicklungsgebiet Bülach Nord

Die Stadt Bülach verfügt über sehr wenig Industrie-, Gewerbe- und Bauland. Ein Entwicklungsgebiet für Wohnen und Arbeiten befindet sich in Bülach Nord. Der Stadtrat beschloss am 20. Mai 2009, die Areale der ehemaligen Glashütte (Vetropack AG) und der Bülachguss AG von der heutigen Industriezone in Zonen für Mischnutzungen (Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen, Hotel, Freizeit, Unterhaltung usw.) umzuzonen. Dieses Vorhaben bedingt eine Teilrevision der Bau- und Zonenordnung. Den Rahmen dafür bilden das «Leitbild Bülach Nord» (2004) und die Studie «Perspektiven der Stadtentwicklung» (2005). Auch die Erkenntnisse aus dem laufenden SIL-Prozess (Sachplan Infrastruktur Luftfahrt zum Flughafen Zürich) beeinflussen die Teilrevision.



Im Frühling wurden die alten Gebäude der Vetropack AG abgerissen. Ein neues Quartier kann entstehen.

Auf diesen Grundlagen hat die Kommission für Stadtgestaltung die nutzungsplanerischen Eckwerte für das Gebiet Bülach Nord erarbeitet. Der Stadtrat legte diese im Mai 2009 fest. In einem nächsten Schritt werden diese Richtwerte mit Hilfe einer Testplanung verifiziert und, wo erforderlich, angepasst (vgl. Kapitel 3, Bau, Planung und Umwelt).

Standortförderung Züri-Unterland

Die Standortförderung Züri-Unterland brachte das zweite Jahr der Aufbauphase erfolgreich hinter sich. Per Ende 2009 haben alle Arbeitsgruppen ihre Analysen abgeschlossen und Massnahmen zur Stärkung der Region vorgeschlagen. Es bestätigt sich, dass die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit für das Züri-Unterland gleichermaßen bedeutend sind. Durch ein freiwilliges Zur-Verfügung-Stellen von erarbeiteten Konzepten und Leitbildern, so etwa in den Bereichen Jugend oder Alter, wird den Mitgliedsgemeinden in den kommenden Monaten ein weiterer Nutzen geboten.

Das bei der Gründung angestrebte gemeinsame Bewusstsein des Züri-Unterlands ist vorläufig noch wenig ausgeprägt. Es zeigt sich hauptsächlich beim Tourismus. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass dieser Bereich der Standortförderung am längsten aktiv ist und daher auch am meisten konkrete Arbeiten vorliegen. Positiv ausgewirkt hat sich die Standortförderung beim Finden einer gemeinsamen Haltung zum Flughafen und zum Flugregime sowie zu den laufenden Sondierungen für ein Atomendlager.

Die Standortförderung Züri-Unterland konnte im Jahr 2009 ein zusätzliches Mitglied gewinnen. Als neuer Partner beigetreten sind die Bülacher Industrien, ein Zusammenschluss von sieben in der Region Bülach tätigen Unternehmen.

Kontakte zum Kanton

Die Standortförderung Züri-Unterland vertritt die Interessen des Zürcher Unterlands im kantonalen Koordinationsausschuss der regionalen Standort- und Wirtschaftsförderung (KAS). Via KAS und Standortförderung ist nicht nur der Informationsfluss vom Kanton zur Stadt Bülach gewährleistet, sondern auch der Zugang zum Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie zur Greater Zurich Area. Im Weiteren vertritt Stadtpräsident Walter Bosshard die Stadt Bülach an den Sitzungen der Metropolitankonferenz. Träger der Konferenz ist der Verein Metropolitanraum Zürich. Die beteiligten Kantone, Städte und Gemeinden erarbeiten gemeinsam Strategien für die Entwicklung des Gebiets. Durch eine verbesserte Koordination der Tätigkeiten der Mitglieder wird ein wesentlicher Mehrwert für alle Beteiligten erreicht.

18 Behörden und Verwaltung

Entschädigung des Stadtrats

Gegen den Gemeinderatsbeschluss, die Entschädigung des Stadtrats von insgesamt 305 000 Franken auf 365 000 Franken zu erhöhen, wurde von 430 Stimmberechtigten das Referendum ergriffen. In der Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 sprachen sich 55 Prozent der Stimmenden gegen eine Erhöhung aus. Die Anpassung der Entschädigung hätte dem Umstand Rechnung getragen, dass die zeitliche Belastung und die Komplexität der Aufgabe in den letzten Jahren markant zugenommen haben. Ausserdem wurde die Entschädigung seit 1994 nie mehr angehoben.

Engagement in den Zweckverbänden

Die neue Kantonsverfassung verlangt, dass alle Statuten von Zweckverbänden ein Initiativ- und Referendumsrecht vorsehen. Dies hat zur Folge, dass bis Ende 2009 alle Zweckverbände ihre Statuten anpassen mussten. Der Stadtrat nahm dies zum Anlass, sein Engagement in den Zweckverbänden hinsichtlich Zweckmässigkeit, Wirkung, Finanzierung, Mitspracherecht und personeller Besetzung zu überprüfen. Das Ergebnis der Überprüfung zeigte:

- Spitalzweckverband Bülach: Der Status quo konnte wie beabsichtigt gesichert werden.
- Krankenhausverband Zürcher Unterland: Dank der Umwandlung in eine Interkommunale Anstalt wird die Organisation agiler. Die neuen Strukturen bringen indes für Bülach weder eine Verbesserung noch eine Verschlechterung bei der Mitsprache.
- Friedhofzweckverband: Mit der Revision der Statuten werden die Verbandsstrukturen verbessert und professionalisiert. Bülach übernimmt neu das Sekretariat. In finanzieller Hinsicht musste die Stadt vertretbare Zugeständnisse an die Kreisgemeinden machen.
- Aufgrund der wachsenden Bevölkerung kann Bülach einen weiteren Delegierten in die Planungsgruppe Zürcher Unterland stellen. Von dieser Möglichkeit hat der Stadtrat Gebrauch gemacht.
- Kein Handlungsbedarf besteht beim Deponiezweckverband (DEZU)

Personal

Führung

Das Kader der Verwaltung definierte im Jahr 2008 je sechs Führungswerte und Führungsleitsätze, die ab 2009 in allen Bereichen «gelebt» werden sollten. Im Lauf des Jahres wurden die Werte und Leitsätze darum in allen Teams thematisiert und sie standen jeweils für eine Periode im Zentrum. In den Teamsitzungen fand ein regelmässiger Austausch über das Verständnis und die Erfahrungen statt.

Weiterbildung

Allen Mitarbeitenden stand im Jahr 2009 die Ausbildung Projektmanagement offen. Damit wurden für die zunehmend bereichsübergreifende Projektarbeit in der Stadt Bülach gemeinsame Grundlagen geschaffen. Das Kader befasst sich 2009 und 2010 mit der Konfliktbehandlung. Es lernt dabei Methoden kennen, um Konflikte in Führungssituationen zu vermeiden oder diese frühzeitig zu erkennen und sie zu lösen.

Personalausflug

Über 100 Mitarbeitende kamen im September mit in den Schwarzwald. Sie wählten aus drei Programmen: Brauereibesichtigung, Natur- und Hochseilgartenerlebnisse in der «Teamwelt» oder eine Wanderung rund um den Schlüchsee. Neue, aber auch langjährige Mitarbeitende lernen am Personalausflug ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen aus anderen Abteilungen kennen. Das fördert die Vernetzung und die Zusammenarbeit.



Teamerlebnis im Hochseilgarten.

Lernende

Die Stadt Bülach bildet aktuell 23 Jugendliche und junge Erwachsene in folgenden Berufen aus: Kaufmann, Fachperson Kinderbetreuung, Fachangestellter Gesundheit, Fachmann Hauswirtschaft, Koch, Fachmann Betriebsunterhalt und Forstwart (die weibliche Form ist jeweils mit gemeint).

Den kaufmännisch Lernenden mit Lehrabschluss im Sommer 2009 wurde unter Berücksichtigung der bestandenen Lehrabschlussprüfung, der Arbeitsleistung sowie des Personalbedarfs eine Weiterbeschäftigung angeboten.

Projekt WoV 2009

Ende 2007 lancierte der Stadtrat das Projekt WoV 2009. Er beauftragte die Verwaltung mit der Optimierung des Führungs- und Steuerungsinstruments WoV (Wirkungsorientierte Verwaltungsführung). Folgende Ziele wurden damit verfolgt:

- Der Bericht ist neu gestaltet und übersichtlicher strukturiert.
- Die Produktgruppen und Produkte sind – wo sinnvoll – reduziert.
- Als neues Instrument für den Gemeinderat ist die Steuerungsgrösse eingeführt.
- Alle bestehenden Steuerungsinstrumente und Kennzahlen sind optimiert.

Im März 2009 hiess der Gemeinderat einen entsprechenden Antrag des Stadtrats gut. Mit dem Bericht zum Voranschlag 2010 wurde dieser Beschluss umgesetzt.

Weitere Schwerpunkte des Projekts bilden die WoV-Broschüre und der Produktkatalog. Beides wird bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode erstellt. Die WoV-Broschüre wird als Nachschlagewerk dienen. Der Produktkatalog wird kurz und prägnant über alle Leistungen der Stadt informieren.

Informatik

ICT-Leitbild, ICT-Strategie und Leitfaden E-Government

Der Stadtrat verabschiedete das neue ICT-Leitbild, die ICT-Strategie und den Leitfaden E-Government (ICT = Informations- und Kommunikationstechnologien). Diese Dokumente ersetzen das Informatik-Leitbild und die Informatik-Strategie aus dem Jahr 2003. Mit der Verwendung des Begriffs Informations- und Kommunikationstechnologien wird eine neue Ausrichtung beschrieben: von der technisch instrumentalisierten Denkweise zu einer gesamtheitlichen und vernetzten Betrachtung.

Es ist das Ziel, dass die Stadt Bülach bis zum Jahr 2014 E-Government-Dienste und -Prozesse von Bund, Kantonen oder anderen Verwaltungen adaptieren oder integrieren kann. Den Kundinnen/Kunden und den Partnerinnen/Partnern der Stadt sollen die Angebote konstant, rechtzeitig, in hoher Qualität und E-Government-kompatibel (durchgängige elektronische Prozesse) offeriert werden können. Beispielsweise ist die Technologie des Internet-Auftritts bereits E-Government-konform.

Sanierung und Erneuerung

Die meisten Betriebssysteme und ein Grossteil der Standardsoftware musste durch aktuellere Versionen und Technologien abgelöst werden. Zudem drängt sich die Erneuerung der Netzwerke auf.

Auch die Telekommunikationssysteme entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Der Betrieb der veralteten Telefonsysteme gestaltet sich aufwendig und kostenintensiv, so dass im Jahr 2010 eine Erneuerung angestrebt wird.

Bildnachweis

Walter Bänninger

Seiten Titel / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8 / 18 / 22 / 23 / 29 / 46 / 56 / 57 / 63 /
65 / 67 / 82 / 88

Foto Atelier Ziehler AG

Seiten 45 / 69 / 70 / 80 / 83

Zürcher Unterländer

Seiten 11 / 34

Stadt Bülach

Seiten 25 / 39 / 40 / 41 / 48 / 60 / 64 / 70 / 76 / 79 / 80 / 83 / 84 / 91

Impressum

Herausgeber

Stadt Bülach
Marktgasse 27/28
8180 Bülach
Telefon 044 863 11 11
Fax 044 863 11 33
info@buelach.ch
www.buelach.ch

Lektorat
Gestaltung
und Druck
Papier
Auflage

Cornelia Daftarian-Graf, cdg Kommunikation, Winkel
druckzentrum Bülach, www.druckzentrum-buelach.ch

Rebello Offset, Schönweiss, Recycling aus 70 % Altpapier
900 Exemplare